



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 24. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Euang. Matth am 9. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Matthei am 9. Capitel.



A der Zeit / als der HERR JESUS redet zu den Schaaren / siehe / da kam zu ihm ein Fürst / betet ihn an / vnd sprach: HERR / mein Tochter ist jetzundt gestorben: aber komme / vnd lege deine Handt auff sie / so wirdt sie lebendig. Vnd Jesus stundt auff / vnd folget ihm nach / vnd seine Jünger. Vnd siehe / ein Weib / das zwöff Jahr den Blutgang gehabt hatte / die gieng hinzu / vnd rühret an den Saum seines Kleydes. Dann sie sprach bey ihr selbst. Möchte ich nur sein Kleyd anrüren / so wärde ich gesundt. Da wendet sich Jesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach: Sey getrost mein Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. Vnd von derselben Stunde an / wardt das Weib gesundt.

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die Erste Sermon. Was wir bey dem Fürsten vnd Oberster Schulen zu lernen vnd zu mercken haben.

Ober die Wort:

Dieweil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihm ein Fürst / der fiel ihm zu Fuß. Matthei 9. Cap. v. 18.



Altes der Fürst / dessen ich nicht / ich bin gar ein grosser Sünder / ich habe dem heiligen sonntäglichen E. wider ihn gehandelt. Darauß antwort ich: Das Euangelio gedacht wirdt / ist handelt mehr wider Christum / als die Obersten zum ersten gewesen ein Fürst zu Jerusalem? danoch halff Gott dieses Obersten vnd Oberster der Jüdischen Schulen: nuhmehr aber ist er worden zu einem Fürsten vnd Obersten der Christen Schulen / das ist er ist worden zu einem vornehmen Fürsten vnd Obersten / welcher in dem heiligen Euangelio vornehme Exempel vnd Lehren gibt. Weil dann nuhm wir Catholische Christen Schüler vnd Studenten der Christen Schulen schaden / so will sich auch gebühren / daß wir hören vnd lernen / was vnser Obersten einer / nemlich der Titulus für Exempel vnd Lehren gibt: welche Exempel vnd Lehren ich hienit außs kürzest fürbringen will / GOTT wolle darzu sein Genad verseyhen / Amen.

Erflich lernen wir an diesem Obersten / wie wir vns in vnsern Trübsalen / ängsten vnd Nöthen verhalten sollen: nemlich / wir sollen zu vnserem HERRN vnd Seligmacher kommen / vnd denselben vmb Hülf vnd Beystandt bitten vnd anlangen / dann er ist der beste Helfer / er kan vns helfen / da gleich alle menschliche Hülf verlohren / vnd jederman meyner / es sey vns nicht zu helfen: vnd will vns auch Gott der Allmächtige helfen / wann wir ihn in vnsern Nöthen anschreyen: Dann in dem Psalmbuch stehet also: Er ruffte mich an / so will ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn herauß reißen / vnd zu Ehren machen. Wir haben auch schöne Exempel / wie GOTT vielen in ihren größten Nöthen geholffen hat. Mancher gedendet aber / GOTT hilff: da wieder er auch Nacht vnd Tag gedachtet vnd getracht.

Psal 90 15

getrahet haben / was er ihr für ein statlich Heyrat
gut geben wolte / vnd wie er viel zuwegen bringen
möchte / damit er sie statlich auffheyrathe / aber der
Todi kompt darzwischen / vnd verderbt ihme alle se-
ne Anschläge: Also gehets auch noch zur Zeit mit
vielen / sie machen diese vnd jene Anschläge mit ih-
ren Kindern / aber der Todi k. mpt eff. d. r. zwischen /
vnd verderbt alles / vnd solches widerfähret gemei-
niglich den jenigen / welche mit ihren Kindern gar
zu hoch hlnan wollen / vnd geizen vnd wuchern /
damit sie nur den Kindern groß Heyrathgut zuwe-
gen bringen.

Christus durch den Munde seiner Prediger zu ih-
nen sagt / sie solten auffsehen von dem Todi der
Sünden.

Der Oberste der Schulen dichtet vnd trahtet
darnach / wie seine Tochter von dem zeitlichen vnd
natürlichen Todi möchte aufferweckt werden: als
so vñ noch viel mehr sollen die Eltern darnach stre-
ben / wie ihre Kinder von dem Todi der Sünden
möchten aufferweckt werden / vnd ein fromb gotts-
selig Leben führen / dann das ist der Eltern Ampt /
dass sie sollen / so vñ ihnen müglich / daran seyn /
dass ihre Kinder fromb vñnd recht leben / vñnd die
Sünde meiden: welche nun d. h. ihr Ampt der Ge-
bühr nach vernichten werden / die werden für Gott
bestehen: die aber ihrem Ampt nicht genug thun
werden / die werden für G. D. E. dem H. Eren gar
vbel bestehen.

Wehr hat sich der Oberst auch recht vñnd wohl
bey seinem Gebett verhalten: dann erstlich hat er
sich gedemüthigt für Christo. welches der Euange-
lische Text zu verstehen gibt / in dem darinnen be-
griffen / dass er Christo zu Fuß gefallen / zu dem hat
er ungezweyfelt im Glauben vñnd Berrawen ge-
betten. er hat geglaubt / dass Christus seine Tochter
von den Todiern aufferwecken konte: zu dem hat er
auch in keinem zweyffel gesetzt / daher sie nicht auff-
erweckt würde / wann er ihn darumb bitten werde.

Also sol auch ein jeder sich in vñnd b. y. seinem Ge-
bett verhalten: Erstlich soll er sich demüthigen / dann
das Gebett dessen / der sich demüthigt / drin-
get durch die Wolcken bis es hinzu komme /
ja er sprach: Desgleichen sol man auch in redem
wahren Glauben vñnd Berrawen betten / das ist /
man soll ungezweyfelt glauben / vñnd hoffen / dass er
vns könne vñnd wolle helfen / dann an Gott ist kein
Mangel. Der heylige Apostel Iacobus sagt: Er
bittet aber also / dass er in dem Glauben gar
nichts zweyffel / dann wer da zweyffelt / der
ist gleich wie die Wellen des Meers die von
dem Windt bewegt / vñnd hirt vñnd her ge-
trieben werden / darumb bedenk ein solcher
Mensch mehr nicht / dass er etwas von dem
H. Eren empfangen werde.

Christus Jesus / welchen wir für vnsern H. Eren
vñnd Erlöser halten / wolle vnser Seelen von
dem Todi der Sünden aufferwecken / damit
wir ewig leben / vñnd selig werden /
A M E N.

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

4. Zum vierden / sehen wir / dass vnser Herr Chris-
tus in des Obersten Haus außgelahet wirdt / da-
er die Wahrheit redet / derhabten soll man sich nicht
wunder nehmen lassen / ob gleich auch noch zur zeit
Christi Prediger / von etlichen gottlosen Kezern
vñnd Irgeistern verspottet vñnd verlachet werden /
d. ä. es ist gesund niters neues: man hat die Prophe-
ten / ja Christum vnsern H. Eren vñnd Seligma-
cher / vñnd seine Aposteln verspottet vñnd verlachet.

Salomon sagt: Wer den H. Eren förchtet /
der gehet auff rechter Bahn / aber er wirdt
verachtet von dem / der einen ehrlösen Weg
geheth. Vñnd der H. Euangelt Lucas 11. 29. 30. : Das alles höreren die Pharisier / die da
geizig waren / vñnd spotteten sein.

5. Durch das verstorbene Tochterlein wirdt vns
fürgebildet die Seel / welche in Todtsünden steckt /
vñnd schwerlich gesündiget hat: dann gleich wie der
natürliche Todi eine Absonderung ist der Seelen
von dem Leib / also ist die Todtsünde eine Abson-
derung der Seelen von Gott. Der Prophet Esai-
as sagt: Ewre Missethaten haben vñnd
schieden zwischen euch vñnd ewerem Gott.
Nun wirdt aber dis verstorbene Mägdelein also
aufferweckt / der Vater bittet für es / nachmahls
treibt vnser Herr Christus das Volck hinweg
zum dritten rufft er ihme / vñnd spricht Talita kumi
das ist / Mägdelein / ich sage dir / stehe auff.
Also wirdt auch der Sünder / von dem Todi der
Sünden aufferweckt: erstlich durch die Fürbit
anderer Leut: durch das Aufreiben des Volcks /
wirdt vns zuwersehen geben / dass die jenigen / wel-
che von dem Todi der Sünden vñnd von dem gott-
losen Leben auffersehen wollen / böse Gesellschafft
meiden sollen: zum dritten / werden auch die Sün-
der durch Christi Wort vñnd Predigten von dem
Todi der Sünden aufferweckt / nitlich / wann

6. Der Oberste der Schulen dichtet vñnd trahtet
darnach / wie seine Tochter von dem zeitlichen vnd
natürlichen Todi möchte aufferweckt werden: als
so vñ noch viel mehr sollen die Eltern darnach stre-
ben / wie ihre Kinder von dem Todi der Sünden
möchten aufferweckt werden / vnd ein fromb gotts-
selig Leben führen / dann das ist der Eltern Ampt /
dass sie sollen / so vñ ihnen müglich / daran seyn /
dass ihre Kinder fromb vñnd recht leben / vñnd die
Sünde meiden: welche nun d. h. ihr Ampt der Ge-
bühr nach vernichten werden / die werden für Gott
bestehen: die aber ihrem Ampt nicht genug thun
werden / die werden für G. D. E. dem H. Eren gar
vbel bestehen.

7. Wehr hat sich der Oberst auch recht vñnd wohl
bey seinem Gebett verhalten: dann erstlich hat er
sich gedemüthigt für Christo. welches der Euange-
lische Text zu verstehen gibt / in dem darinnen be-
griffen / dass er Christo zu Fuß gefallen / zu dem hat
er ungezweyfelt im Glauben vñnd Berrawen ge-
betten. er hat geglaubt / dass Christus seine Tochter
von den Todiern aufferwecken konte: zu dem hat er
auch in keinem zweyffel gesetzt / daher sie nicht auff-
erweckt würde / wann er ihn darumb bitten werde.

Also sol auch ein jeder sich in vñnd b. y. seinem Ge-
bett verhalten: Erstlich soll er sich demüthigen / dann
das Gebett dessen / der sich demüthigt / drin-
get durch die Wolcken bis es hinzu komme /
ja er sprach: Desgleichen sol man auch in redem
wahren Glauben vñnd Berrawen betten / das ist /
man soll ungezweyfelt glauben / vñnd hoffen / dass er
vns könne vñnd wolle helfen / dann an Gott ist kein
Mangel. Der heylige Apostel Iacobus sagt: Er
bittet aber also / dass er in dem Glauben gar
nichts zweyffel / dann wer da zweyffelt / der
ist gleich wie die Wellen des Meers die von
dem Windt bewegt / vñnd hirt vñnd her ge-
trieben werden / darumb bedenk ein solcher
Mensch mehr nicht / dass er etwas von dem
H. Eren empfangen werde.

Christus Jesus / welchen wir für vnsern H. Eren
vñnd Erlöser halten / wolle vnser Seelen von
dem Todi der Sünden aufferwecken / damit
wir ewig leben / vñnd selig werden /
A M E N.

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

)(

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen

Dreyfaltigl. Die 2. Sermon. Dass wir Catholischen recht vñnd wol

daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie bie-
gen / vñnd den Huet abziehen.

Über die Wort:

Diemeil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihme ein Fürst / der fiel ihme zu Fuß.
Matth. 9. Cap. v. 15.



Der Oberst oder Fürst / ver-
fiel sich gar recht vñnd schön ge-
gen H. X. J. S. E. W. vnsern
H. Eren vñnd Seligmacher /
er kniet für ihme nider / vñnd fiel
ihme zu Fuß. Die Saluistiken

aber bleiben stehen / gleich als grobe Külsen / vñnd
fallen für Christo nicht nider / wann sie betten / ja /
sie biegen auch die Knie nicht für ihme / vñnd seindt
also grob vñnd vnverschämpt in diesem Fall / dass sie
auch in öffentlichen Schrifften vñnd Predigten wie
der das Knie biegen / vñnd Huet abziehen auff den
P p p ii Namen

Namen Jesu seihen dürfen / vnangesehen daß doch Sanct Paulus in seinem Sendschreiben an die Philippyer also vora E. H. Nisto sagt: Darumb hat ihn Gott erhöhret / vnnnd hat ihm einen Namen geben / der vber alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle Knie / deren die in dem Himmel vnnnd auff Erden / vnnnd vnder der Erden. Derhalben will ich hiermit lehren vnnnd erweisen / daß wir E. H. Nisten recht vnnnd wohl daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie biegen / vnnnd den Huet abziehen. Gott wölle dazzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Die Caluinisten wollen sich also beschömen / sie sprechen / die in dem Himmel / nemlich die Engel / vnnnd die Seelen der Gerechten / hetten keine leibliche Knie / zu dem hetten auch die Seelen der Verdampften / wie dann auch die Teuffel / welche vnder der Erden / in der Hellen seindt / keine Knie / Ergo schliessen sie / rede Sanct Paulus von den Knie des Herzen / da er spricht: Daß in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle Knie / deren die in dem Himmel vnnnd Erden / vnnnd vnder der Erden seindt.

Aber Sanct Paulus redet dießes Orths nicht von dem / was geschicht / sondern von dem / welches geschehen soll / vnnnd ist dieses die Meynung Sanct Pauli / daß die Engel in dem Himmel / wie heilig sie auch seindt / dannoch ihre Knie (wann sie Knie hetten) auff den Namen Jesu biegen solten. Es sollen auch nach der Lehr Sanct Pauli / alle Knie der Seligen / wann sie nuhn mit Leib vnnnd Seel in den Himmel kommen werden / sich für dem Namen Jesu biegen. Durch die vnder der Erden werden verstanden / nicht allein die Teuffel vnnnd die Verdampften / sondern viel mehr die Antipodes / welche ihre Füß gegen vns kehren / verstanden / welche doch ihre Knie auff den Namen Jesu biegen / vnnnd biegen sollen.

Die Caluinisten rühmen sich / sie seyen die iungen / welchen Gott die höchste vnnnd größte Ehr geben / vnnnd sie solten sich auch thun. Dann bey dem Propheten Jeremia spricht G. D. E. : Gebt dem H. Kren ewerem Gott die Ehr. Vnd Esaias sagt: Dem H. Kren sollen sie Ehr anthun.

Aber die Caluinisten seindt behende ihren Huet abzugiehn / wann man sagt: Friederich von Gottes Genaden Pfalzgraff bey dem Keyn. Hin gegen aber / wann man sagt: Christus Jesus Gottes vnnnd Maria Sohn / stehen sie / vnnnd wollen gleich als die Stöck vnnnd Blöcher stehen bleiben: sie fallen auch für Fürsten vnnnd H. Eren nider / wann sie etwas embsigs bitten wollen / aber für Christo dem höchsten H. Eren vnnnd Fürsten aller Fürsten / wollen sie sich nicht biegen / noch in der Knie: vnnnd thun also die Caluinisten ihren zeitlichen vnnnd weltlichen Fürsten mehr vnnnd größer Ehr an / als E. H. Nisto / daß wohl Christus zu ihnen sagen möchte / auß dem Propheten Malachia: Der Sohn ehret den Vatter / vnnnd der Anecht seinen Herren: Bin ich nuhn ewer Vatter / wo ist mein Ehr / oder bin ich der H. Kren / wo ist mein Forcht?

Weiter geb ich auch den Caluinisten hierbey zu bedencken / was für ein herrlicher vnnnd trefflicher Name der Name Jesus sey / sinemal er nit von einem Menschen / noch Engel / sondern von der H. Dreysaltigkeit selbst geben ist: vnnnd sagt Salomon: Dein

Name ist eine außgeschüttete Salbe / daruff lieben dich die junge Mägde. Vnd spricht E. Paul. daß der Name Jesus vber alle Namen sey. Weil dan nun der Name Jesus so herrlich vnnnd trefflich ist / so muß man ihn ja auch herrlich vnnnd ehren halten.

Die Caluinisten betten alle Tag im H. Vatter vnser: Geheyligt werde dein Nam. Vnd wolten sie ihn danno nit heiligen / noch heylig halten / sondern sie achten vnnnd halten ihn (G. D. erbarms) nicht höher noch chllcher als den Namen eines andern Menschen.

G. D. der H. Er befaß auch im 5. Buch Moßis am 5. Cap. man solte den Namen Gottes nicht vnüßlich führen / mit hinguschung / daß der / welcher darüber thun würde / nicht vngestraft bleiben solte. Aber die Caluinisten führen also leichtfertig den Namen Jesu im Munde herum: wider welches der Prophet Esaias also sagt: Darumb solt ihr den H. Kren in dem H. Kren preysen / vnnnd in den Injeln des Meers / den Namen des H. Kren Gottes Israel ehren. Vber das / seindt wir auch schuldig / den Namen des H. Eren zu loben: dann der König vnnnd Prophet David sagt: Lobet den Namen des H. Eren / ihr Anecht sollet den H. Kren loben. Item / Lobet den H. Kren / dann der H. Er ist gürtig Lob singet seinem Namen / dan er ist lieblich. Der Name Jesus heß / vnnnd deute so viel / als ein Seligmacher / vnnnd wurde vns dardurch die große Gnad Christi vnser H. Eren / daß er nemlich vns vom Tod / vnnnd Gewalt des Teuffels erlöset hab: / zuver. Rehen geben. Nun aber will sichs nicht gebüren / vnnnd sicheit wider alle Gewonheiten / Erbarkeit / vnnnd Gelas der Natur / wan einer hoher Gurt hat / die ihm erwiesen seindt / oder erwiesen sollen werden / erinnert wirdt / vnnnd er / als ein grober Bengel vnnnd Fiegel stehen bleib / vnnnd nicht ein einige Auerens / oder Dankbarkeit / mit Huet abziehen / od. Verneynen dar gegen erzeiget.

Ferner ist das auch wider alle Erbarkeit / vnnnd Ciuilitatem morum / auff den Namen hoher Personen / als die Delgösen / vnnnd gleich wie die Elephanten / die keine Gwerb in den Schencken haben / Rehen bleiben / vnnnd nicht einmal die Knie biegen / oder den Huet abziehen.

Es wenden aber die Caluinisten hierwider erstlichen cyn / das Huet abziehen / vnnnd Knie biegen / sey nur ein weltliche Ehr: Weil aber nun Christus keine weltliche Ehr hat haben wollen / darumb soll man ihm auch solche Ehr nicht erzeigen: dan als sie ihn zu einem König machen wolten / stohet er auff einem Berg besonders / damit er deren Ehr geüßiget würde.

Antwort: Den Huet abziehen / vnnnd die Knie biegen / ist gleich so wohl eine geistliche Auerens vnnnd Ehrerbietung / darmit wir Christum verehren können / vnnnd sollen: vnnnd bezeugt auch der H. Apostel Paulus / daß das Huet abziehen eine solche Ehr / oder Ehrerbietung sey / welche auch Gott vnder dem Gebet kan vnnnd soll erzeiget werden / vnnnd daß man sich auch mit Niderknien / vnnnd Knie biegen ehrerbietlich gegen Gott erzeigen solle / das ist mit Zeugniß vnnnd Exempeln auß der heyligen Schrift erwiesen worden.

Weiter werffen vns die Caluinisten für / das Huet abziehen / vnnnd Knie biegen / sey eine eufferliche Ehr: nuhn aber (sprechen sie) wölle G. D. die keinen eufferlichen Ermenten verpfecht werden / welche

Der 13 16
Esa 42. 12

Malac. 1

Cart. 1. 3

Das

Das

Das

Das

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit 725

Des sie dahero erwölten wollen / weil Gott bey dem Propheten Esai / vnd Christus selbst spricht: **Disß Volck ehret mich mit Lesszen / aber ihr Herz ist weit von mir.** Darumb sprechen die Caluinisten / muß sich das Herz biegen.

Antwort: Es ist vnlangbar / vnd gewiß / daß sich das Herz biegen / vnd wir mit dem Herzen Christusum Jesum vnsern Herren ehren müssen: daß aber darumb sich die Knie nicht biegen / noch auch wir den Huet absteiben / oder sonst keine euf-

serliche Ehr Gott anhin sollt / probirt jetzt angego- gener Spruch mit nichten / dann er ist / vnd war nicht wider die eufferliche Nahung zu Gott / noch auch wider das mündelich G bett simpliciter gericht / sondern wider das Gebet / welches all ein auff der Zungen gewachsen / vnd das Herz nicht berühren wolte. Der Name Jesu sey gelobet vnd gebenedeyet / geehret vnd gepreysct / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen Dreifaltigkeit. Die 3. Sermon. Warumb Gott offte die Gott-

losen nicht alsbalde straffe.

Über die Wort:

Vnd sprach: **HER meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komme / vnd lege die Hande auff sie / so wirdt sie lebendig.** Matth. 9. cap. v. 18.



GOTT der H. ER wirdt hie offte sie sündigen / mit der Pestilenz / oder andern vnd wider in der Schrift als ein gerechter G. D. gerühmet. Dauid sagt: **Der H. ER ist gerecht / vnd hat Gerechtigkeit lieb.** Die Gerechtigkeit aber befehlet vornemblich darinnen / daß man einem ihu wie dem andern: darumb / wann nuhn Gott einen Sünder wegen seiner Sünden mit Kranckheit / Noch vnd Todt straffe / so sollt den andern / der gleiche Sünde begangen / auch also straffen / das geschicht aber nicht in gegenwertiger H. S. fory: diese zwey Frauenbilder / der / des Jaitz Tochter / vnd die blutflüssige Weib / haben allein nicht gesündigt / sondern es seindt ihrer noch mehr / vnd grösser Sünder in Israel gewesen / von welchen erst vor acht Tagen gehöret / die auß Haß vnd Neid sich vnderstanden / den Sohn G. D. Eres mit Wort zu fangen / vnd gar auff die Fleischbanck zu opffern / weren derhalben mehr vnd besser werth gewesen / daß sie des gahen Todts dahin gestorben / oder sonsten schwere Kranckheiten bekommen hetten / daß sie nun aber iär außgegangen / vnd die zwey arme Weibsbilder behalten müssen / wissen viel Leutz nicht / wie sie solches verstehen sollen: dann wann die Pestilenz / vnd andere schwere Kranckheiten / Straffen der Sünden seindt / so stitzen vielen Leuten diese Gedancken auff / wann Pestilenz / vnd andere schwere Kranckheiten vnd Plagen / der Sünden Straffen setzdt / wie kompt es dann / oder wie gehet es zu / daß die Menschen / so offte sie sündigen / nicht auch so offte mit Pestilenz / vnd mit andern Kranckheiten heimgesucht / vnd gestrafft werden: ja / sprechen sie / man sihet vnd erfähret / daß die leutigen / welche am meisten sündigen / die werden gemeinlich mit solchen Kranckheiten am wenigsten angegriffen: darauff dann etliche Einfältige / vnd Vnverständige dahin kommen / daß sie G. D. der Vngerechtigkeit halber anlagē: ob nun gleich wohl Gott der Allmächtig vnseres Beystands nicht bedarff / so bedürffen sein doch die einfältige Leutz / wider solche ihre böse vñ ärgerliche Gedancken Vnderrichts / derhalben will ich hiermit die Ursachen anzeigen / warumb doch G. D. E der Gottlosen offte verschone / vnd die Frommen straffe. G. D. E wolle darzu sein Gnad verlehnen / Amen.

offte sie sündigen / mit der Pestilenz / oder andern Plagen / wie sie wol verdienet hetten / gestrafft werden / wie neben vielen Exempeln auch die Erfahrung bezeugt: aber es geschichet nicht ohne sonderbare vnd wichtige Ursachen. Eine Ursach ist diese: Gott ist nicht allein ein gerechter / sondern er ist auch ein gnediger / gürtiger vnd barmhertziger G. D. / Welcher nicht will den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Darumb schlägt er nicht als bald darin / gleich wie er Macht vnd Mög / auch gut süg vnd recht darzu hette / wann er mit vns vnserm Verdienst / vnd seiner Gerechtigkeit nach handlen wolte / sondern er rüwet zum ersten den Leutz / daß / wo sie sich nit bekehren / er sie mit Pestilenz vnd andern Plagen heimsuchen vnd straffen wolle / ob sie durch solche Tröwung Buß thun / vnd sich bessern wolten: ihu sie es nun / so ist es wohl vnd gut / daß G. D. E der solche Straff zusenden rüwet / auch wo man nicht Buß ihu / die Straff würcklich vollführent / der kan vnd will auch / wo man Buß ihu / seinen Zorn hinlegen / vnd die geröwete / ja gefasste Ruthen dahinden behalten / vnd hinwea werffen. Nembt ein Exempel: wir lesen von dem König Achab / nach dem er Naboth seinen Weingarten genommen / vnd den Naboth darzu vmbbringen hat lassen / darneben auch mit vielen andern vnd schweren Sünden / vnd zuvorderst mit der Abgötterey sich vergriffen / habe Gott den Propheten Eliam zu ihm geschickt / vnd im e sagen lassen: **An d. Statte da die Hundt des Naboths Blut geleckt haben / sollen auch die Hundt dein Blut lecken.** Vnd baldt darauff spricht er: **Siehe / ich will Vnglück vber dich bringen / vñ deine Lache Kommen hinweg nemen / vnd wil Achab außrenuten / auch den / der an die Wand brunget / vnd der verschlossen / vnd geringst ist in Israel.** D. H. seindt ja gretliche Tröwword / darvon etliche wohl beyde Ohren klingen solten: ob nun wohl solche grausame Ding / nicht allein dem Achab selbst / sondern auch seinen Nachkommen geröwet worden / so ist doch Achab von diesem allem vnverschret geblieben / vnd solches allein b. H. auff seine Nachkommen verschwoben / vnd gesparet worden: wo durch aber solche angetröwete Straff verhin- dert / vnd auffgehalten worden sey / setz der Tere selber an / in dem vermeldet wird: **Da aber Achab solche Wort hörete / zerriß er seine Kleyder /**

ppp ij vnd

vnd legt einen Sack an seinen Leib/ vnd fastet/ vnd schließ in dem Sack/ vnd gieng gebengt einher/ mit nidergeschlagene Haupt. Allhier wurde außdrücklich angezeigt/ was den A. hab vor dem angeröweten Vnglück behütet hab/ nemlich seine Buß: dan Gott sprach also zu Elia dem Propheten: Hastu nicht gesehen/ wie sich Achab für mir gedemütiget: weil er nun sich für mir gedemütiget hat/ will ich das Vnglück nicht einführen/ bey seinem Leben/ aber bey seines Sohns Leben will ich Vnglück vber sein Haus führen.

Joazj.

Den Diminutern ließ Gott der Herr durch den Propheten Jonam sagen/ daß die Stadt Ninua innerhalb vierzig Tagen vndergehen solte. Es schreibr der Prophet Jonas/ das Volk habe Buß gethan/ vnd ließ sich Gott erwecken/ vnd ließ der Stadt nichts widerfahren. Also thut er auch noch zur Zeit allen denen/ die in ihre Fußstapffen treten/ vnd Buß thun. Dann bey Gott ist keine Veränderung noch Wechsel/ wie er gestern/ vnd vor vielen Jahren gewesen/ also ist er auch noch/ vnd bleibt bis in Ewigkeit. Darumb/ was er durch den Propheten Joel zugesagt/ vnd verheissen/ auch zu jeden vnd allen Zeiten seinen Außermöchten erweilt geleistet vnd gehalten hat/ das will er auch noch thun/ bis an das End der Welt. Er thut aber diese tröstliche Verheißung: Befehret euch zu mir von ganzem Herzen/ mit Fasten/ mit Weynen/ vnd mit Klagen/ zerreißet ewere Herzen/ vnd nicht ewere Kleider/ vnd befehret euch zu dem Herren ewerem Gott/ dann er ist gnedig vnd barmherzig/ gedultig vnd von großer Güte: wer weiß/ vielleicht wird er gnedig/ vnd verzeuhet/ vnd läßt sich des Vbels der Straff gerewen.

Joel 2.12

In diesen jetzt erzehleten Exempeln vnd Sprüchen/ haben wir die erste Ursache/ warumb nicht alle Sünder allwegen/ so oft sie sündigen/ mit Pestilenz/ vnd mit andern Plagen gestrafft werden/ vnd geschicht solches nicht auß den Ursachen/ daß sie Gott der Herr nicht hette können oder wollen straffen/ sondern darumb/ weil sie mit zeitiger Buß dem Zorn Gottes begegnet/ vnd Genad gesuch haben.

11. 1000

2.

Zum andern hält Gott darumb mit der Straff an sich/ ob erwan ein frommer Mensch sich darzwischen legen/ vnd für die Sünder bitten wolte/ dann Gott strafft nicht gern/ er verschonet lieber. Wann nun jemand Gott den Herren/ vmb Abwendung solcher Straffen/ für die Sünder bitter/ so läßt er sich erbitten/ vnd läßt die Straff nach. Der Prophet Esaias sagt also: Niemande ist der deinen Namen anruffe/ vnd der dich hieltet. verseyhe mir dem Gebett/ vnd mit der Fürbit/ oder mit der Buß. Vnd Gott klagt selbst bey dem Propheten Ezechiel also: Ich suchet vnder ihnen einen Mann/ der einen Zaun darzwischen machete/ vnd sich wider mich stellte/ für das Land/ daß ichs nicht verderbte/ aber ich fandte keinen. Vnd kan oft ein ganz Land/ oder eine ganze Stadt eines Frommen genießen/ vnd durch eines Gebett vnd Fürbit erhalten werden. Wie oft hat der Prophet Moses die Kinder Israel durch sein Gebett erhalten/ daß sie nicht seindt/ wie sie wohl verdienet hettten/ gestrafft worden? Daß nun solche Leute mit Pestilenz/ vnd an-

Elia. 64. 7.

Ezech. 12. 30.

dem Plagen nicht seindt gestrafft worden/ ist nicht die Ursache/ daß sie nicht gesündiget haben/ oder daß sie nicht hette können/ oder wollen straffen/ sondern viel mehr der Ursache halber/ daß Moses mit seinem Gebett solches verhindert: dann gleich wie die Frommen der Hösen oft ergeten müssen/ also hinwiderumb haben mehrmahl die Hösen der Frommen zugemessen. Zug zur Zeit geschehen viel Vbel vnder den Christen/ GOTT aber strafft sie nicht allewege/ warumb? es seindt Leute/ welche vmb Abwendung solcher Straffen für die Sünder bitten.

Die dritte Ursache ist/ weil GOTT nicht eine Straff allein hat/ die vnbusfertige Sünder zu plagen/ sondern er hat viel vnd mancherley/ daß wo einer mit der Pestilenz/ oder mit einer Plagen vnd Straffen nicht getroffen wirdt/ so ist er doch darumb den andern Straffen nicht allen eingangen. Bey dem Propheten Ezechiel sagt Gott: Wo sich ein Land an ihme versündiget/ so wolle er nicht einerley/ sondern vielerley Straffen wider dasselbige schicken.

Nemlich Schwerdt/ Hunger/ böse Thier/ vnd Pestilenz. Der heylige Prophet Moyses erzehlet nicht einerley Straffen/ sondern vielerley Straffen: darumb/ wann schon ein vnbusfertiger vnd Gottloser dieser Straff der Pestilenz entgeht/ so ist er dennoch darumb den andern Straffen Gottes nicht eingangen. Der König Saul war Gottes Stimm vngehorsam/ 1. Reg. 15. cap. v. 19. verfolgete den Dauid/ 1. Reg. 18. vnd 19. cap. v. 19. folgete die Priester des Herren/ 1. Reg. 22. cap. v. 18. suchte Rath bey einer Wahrsagerin/ 28. cap. v. 7. Absalon verfolget wider das vierde Gebott seines Vatters Dauid/ vnd beschläfft seines Vatters Weiber/ 2. Reg. 16. cap. v. 22. Ob nun wohl diese mit der Pestilenz nicht gestrafft worden/ so kan man doch darumb nicht sagen/ daß sie der Dinsten Gottes gar eingangen/ vnd allerding Straff ledig aufgangen seyn/ ja/ sie haben eine solche Straff müssen haben vnd tragen/ daß Dauid selbst bekändt/ die ärger seyn dann kein Pestilenz seyn möge: wie er dann auch/ da er die Wahl gehabt/ die Pestilenz vor zweyen andern Straffen erwöhlet hat. Gewißlich were Cain lieber einmahl an der Pestilenz gestorben/ dann daß er allezeit von dem Angesicht des Herren hat müssen vnstet vnd flüchtig seyn. Wie viel träglicher were es dem König Nabuchodonosor gewesen/ wann er eine Pestilenzdrüse gehabt/ dann daß er sieben Jahr vnder den wilden Thieren hat wohnen müssen. König Antiochus hette diese böse Krankheit vmb Ost gekauft/ damit er dadurch von seiner langweiligen Marter hette mögen erlöset werden. Wann Herodes/ gleich wie Dauid/ die Wahl gehabt hette/ glaubt mir drum/ er würde viel lieber an der Pestilenz gestorben seyn/ dann so er hürmlich sich von dem Würmen fressen lassen. Darumb sage ich/ ob gleich einer mit dieser Plage nicht heimgefuhr wirdt/ darff er darumb nicht gedencen/ daß ihn Gott mit Straffen könne/ oder wolle/ ist er etwer vberhaben/ so ist er darumb nit aller vberhabe/ wann er vnbusfertig in seinen Sünden verharret: ja/ es werde eine solche kommen/ daß er viel lieber jene/ dann dieselbe haben wolte/ wann es zu ihme stündt. Siehe das seindt nun die drey Ursachen/ vmb welcher willen die Menschen nicht als balde/ so oft sie sündigen/ von Gott gestrafft werden.

Bei diesen dreien Puncten haben wir auch drey men offte gelessen / also müssen auch offte die from-
lehren zu merken / bey der ersten Vrsach haben wir men der bösen entgelten / Salomon spricht / durch
zu merken / vnd zu lernen / das wir Gottes Zorn den Segen der Gerechten wirdt die Statt
abwenden / vnd allem Dnglück vorbügen / vnd erhalten / aber durch den Mund der Gott-
vorhaben sollen durch die Buß / wie solches mit losen wirdt sie zerbrochen: von dem Propheten
dem Exempel der Ninuiter zum Augenschein ist Jeremia zeugt die Schrift / das er in Mutter Leib
erweisen worden / darzu vns auch der Propheet A. gehellet sey / dennoch hat er in der schrecklichen
mos vermahnet mit diesen Worten: so rüste dich Belägerung vnd Eroberung der Statt Jerusa-
Israel deinem Gott zu begegnen. lem seyn müssen Ezechiel / Daniel / vnd andere viel

men der bösen entgelten / Salomon spricht / durch den Segen der Gerechten wirdt die Statt erhalten / aber durch den Mund der Gott- losen wirdt sie zerbrochen: von dem Propheten Jeremia zeugt die Schrift / das er in Mutter Leib gehellet sey / dennoch hat er in der schrecklichen Belägerung vnd Eroberung der Statt Jerusa- lem seyn müssen Ezechiel / Daniel / vnd andere viel

Bei der andern Vrsach haben wir dieses zu merken / wolt die Sünder offte der frommen vnd an- derer Leuth fürbit gelessen / das man derowegen fromme Leuth / fürnehmlich die Kloster Leuth / wel- cher täglich für die Leuth bitten / in alle Ehren halten soll / dann dieselben müssen für vns bitten / vnd den Zorn Gottes von vns abwenden / es gieng sonst manchemahl gar vbel mit vns zu / dann man sicher was man für ein Leben in der Welt führet / vnd müssen die Euhertische vnd Caluinsche Landschafft- ten das bekennen / vnd sagen / seydrerozeit man Mönchen vnd Pfaffen aus ihren Länden vertrie- ben / kein Glück noch Stern mehr bey ihnen sey / man habe mit Mönchen vnd Pfaffen all Glück ver schlagen vnd vertrieben.

fromme Leuth haben das Schwere siebenzig Jahr- ge Joch der Babyonischen Gefängnis mit an- dern vnbyfertigen vnd widerspänstigen Juden tragen müssen: vort Ezechia dem Königin Juda lesen wir / das vor ihme seines gl. Den nicht gewe- sen / auch nicht nach ihme kommen sey / danach / das vnangesehen / hat er anderer Leuth müssen entgel- ten / vnd mit einer schweren Pestilenz beladen seyn / hette auch daran natürlicher Weis müssen sterben / wann ihme G. D. E. nicht sonderlich hette helfen lassen: also vnd gleicher Gestalt muß auch noch das Kalb mit der Ruhe gehen / das ist / from- me Leuth müssen offte vmb der bösen vnd Gottlosen willen mit der Seuch der Pestilenz / oder mit an- dern Plagen gestrafft werden: für eine.

Aus der dritten Vrsach lernen wir / das wir vns für Sicherheit hüten / vnd nicht gedencken sol- len / wir seyn schon ober den Graben / dörffen nicht mehr Zuch schreyen / wiederumb in die alte Fuß- stapffen reiten / vnd es wiederumb in den Sünden anfassen / wo wirs gelassen: neyn / solches soll ihme seiner in den Sinn nehmen / dann gleich wie in der dritten Vrsach ist angezeigt / so hat Gott nicht nur: ne / sondern viel vnd mancherley Straffen / bistu ihm einer entgangen / so bistu darumb der andern nicht entgangen / G. D. E. spricht von den Israelitern / aber am Tag der Straff will ich auch diese ihre Sünde heym suchen / das ist so viel gesagt / zu seiner Zeit will ich die Sünde straffen / Gott vnd sein heiliges Wort können nicht liegen / noch fehlen / Gott sagt in seinem heiligen Wort / er wolle die Sünde straffen / solches muß wahr seyn / es ist wol auch wahr / das die jenigen so am meisten sündi- gen / gemeinlich ein zeitlang auff Erden das beste Glück haben / daher ist das gemeine Sprichwort erwachsen / je größer Schelm / je größer Glück / aber es nimbt doch endlich ein böß Alter mit ihnen / Gott ist wol langsam zum Zorn / aber solchen Auf- schub kan er mit Schwere der Straff gar meisterlich herein bringen / Gott kompt langsam / aber er kompt doch gewiß / dann lang geborget / ist nit geschenkt / in Summa die Sünde muß gestrafft seyn / vnd wirdt gestrafft werden an den Gottlosen / vnd vn- byfertigen / ist es nicht in diesem / so ist es doch in ei- nem andern / geschicht es nit baldt / so wirdt es doch ewig nit aufbleiben / es were aber besser das er vns alhier zeitlich straffe / vnd ewig vnser verschonet / dann das er zeitlich verschonet / vnd doch ewig straf- fet. Ferner möchte einer fragen / warumb doch die frommen den Straffen Gottes vnterworfen seynd / darauff antwort ich: gleich wie die bösen der from-

Zum andern ob wol wahr das auch die from- men der bösen entgelten müssen / so ist doch darne- ben auch wahr / das / außgenommen Christis JE- S. V. S. vnd die heiligste Jungfraw Maria kein Mensch gewesen ist / oder auch seyn würde / der durchs Engeltreim / vnd ohne alle Sünde sey / vor Gott ist niemandt vn schuldig / wie der Propheet Moses sagt.

Zum dritten sahet die Straff Gottes gemein- lich an den seintigen an / wie S. Petrus bezeugt / vnd durch den Propheeten Jeremiam spricht G. D. E. / ich hab an d. r. Statt an zu plagen vber die mein Name genant ist / dan G. D. E. hat seine meiste Sorg für die frommen / vnd Gerechten / das sie vnter den Gottlosen nicht lang leyden / vnd bleiben dörffen / darumb hilft er ihnen baldt dar- von / vnd machts nicht lang mit ihnen / sond. er brin- get sie baldt an den Ort sie gehören.

Die Pestilenz Straff ist manchem frommen Christen sein Glück / wann er dardurch hingerissen wirdt / dann wann er gleich noch länger gelebt so het- te er nichts gurs erlebt / oder were von der schänden Welt verführet worden / oder wann er etwan an ei- ner andern Krankheit gekerben were / so were er et- wan nicht so selig gestorben / gleich wie an der Pestil- lenz / oder sonst an dieser vnd jener Plage / dann er bey einer andern Krankheit / wann sie lang ge- were / zur Ungedult oder Derweiffelung gerah- ren. Gott der Allmächtige wolle vns allen mit ein- ander ein seligs Endt vnd Abschiedt aus diesem Jammerthal verlenhen / damit wir durch Ehr- stum vnsern Herren vnd Seligma ther wiederumb zu dem ewigen Leben am Jüngsten Tag außfer- weckt werden / welches ich euch allen von Herzen hiermit will gewünschet haben. Amen.



Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Was uns diß Weiblein/welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt für Exempel vnnnd Lehren gibe.

Ober die Wort:

Vnd siehe ein Weib das zwölff Jahr den Blutgang gehabt hat/ trat von hinden zu ihm/ vñ rüret an den Saum seines Kleydes. Matth. 9. ca. v. 20.



Als ist zwar gewiß vñ wahr/daß die Mansbilder von Natur weiser seynd/ als die Weibsbilder/ doch nichts desto weniger so müssen doch die Mans Personen oft von den Weibern lernen / vñ können die Weiber auch den Männern bißweiln einen guten Rath vñ Lehre geben: das ist gar schön zu sehen in dem Buch Judith / die ganze Stadt Bethulia were gewonnen/ vñ vmbkommen/wann sie den Lehren der Judith nit gefolget hetten; des Pilatus Weib warnete auch den Pilatum recht vñ wol/ aber er folgete ihr nicht / vñ ist kein Schande worden Weibern lehren / sondern es ist ein Schande wann Weiber gute Rath geben / vñ man denselben nit folget: In dem heutigen Sontäglichen Euangelio gibet uns diß blutflüssige Weib auch gute Lehren / vñ Exempel / derhalben will sich gebühren/daß man dieselbe höre/welche ich hiermit außsürzest vñ einfügige erzehlet / vñ fürtragen will: Vort wolle darzu sein Genade verleyhen. Amen.

Mat. 5. 26

Ecc. 3. 1

2. Paral. 16. 22.

Der heilige Euan gelist Marcus schreibe / diß Weib hab viel erlitten von vñen Arzen / vñ hab all ihr Gut verzehret / vñ hab nichts geholfen: darbey soll man wissen / vñ mercken / daß man die Arze vñ Arzenei nicht veraehren / ober außsüßigen soll; Syrach spricht / ehre den Arz daß du ihnen habest zur Noth / dan der allerhöchste hat ihnen geschafften: darumb ihun die jenigen vnrecht/welche in ihren zugestanden Kranken keinen Arz haben / vñ keine Arzenei einnehmen wollen / vñ sprechen sie wollen sich Gott allein befehlen / der könne sie / wann er sie erhalten wolle / ohne Arzenei erhalten / aber solches heist Gott den Herren versuchen; die natürliche Mittel / welche Gott der Herr zu Erlangung der Gesundheit für geschrieben hat / die soll man nit veraehren / dann es ist Sünde wan man sie verachtet. Eitliche Behälß die reuer das Belt zu sehr / wann sie etwas sollen zu Erlangung ihres gesunden Leibs anwenden / wölen lieber krank seyn / vñ sterben / als ein wenig Belt den Arzen vñ Apocrecken geben / solche sündigen gleichfalls.

Es werden auch dargegen andere gefunden / die sich gahr sehr verlassen auff die Arz vñ Arzenei / vñ mehr weder auff Gott den Allmächtigen / die se sündigen auff der andern Seiten / vñ ihun ihme zu viel gleich wie die vortgen zu wenig / zu wenig vñ zu viel ist des Teuffels Ziel: ein solcher war der König Afa / von welchem die Schrifft also miltet / vñ Afa wardt krank an seinen Füßen im neun vñ dreyßigsten Jahr seines Königreichs / vñ suchet auch in seiner Krankheit den Herren nicht / sondern mehr die Arze der heilige Euan gelist Marcus sagt / das blutflüssige

Weib habe viel gelitten von den Arzen / das ist / die Arze haben sie gahr wunderbarlich herum geführet / vñ vmbß Belt bracht / haben sie getrübet / sie wolten ihr helfen / vñ haben ihr doch nit geholfen / derhalben will vñ muß ich auch hie bey den Medicis vñ Wundtargen sagen / was ihnen zusagen ist. Erstlich sollen die Doctores medicinae die Patienten nit mit Lügen trösten / vñ sagen / sie wollen ihnen helfen / vñ sey ihnen zu helfen / damit sie nur das Belt von dem Patienten locken / vñ denselben in grossen Vnkosten bringen / derogleichen auch die Arz / welche diß blutflüssige Weiblein gebraucht hat / gerhon haben / sondern die Arz sollen also beschaffen seyn / sie sollen sich nit mit solchen schandlichen Lügen stecken / dann dadurch bringen sie sich selbst / vñ ihre Kunst in Verachtung / sie sollen die Wahrheit sagen / vñ dem Patienten zu helfen / so sollen sie es ihme sagen / ist ihme nit zu helfen / so sollen sie solches gleichfalls sagen / damit solche schwere Vnkosten / welche die Patienten esset / vergeltlich angewenden / vermittlen bleiben mögen.

Zum andern sollen die Arze Gottes fürchtig seyn die Kirchen / vñ das Ampt der heiligen Messen oft besuchen / fleißig betten / auff daß der Allmächtige Gott ihr Dreyßig segnet / vñ ihrer mit den Kranken fürgenommene Ehr das gedeyn / vñ nachdruck gebe / verlass sich nur keiner auß sein Kunst / oder Erfarnus / dann wann Gott den Segen nicht darzu verleihet / vñ Genade gibet / muß solche Kunst vielmals zu Spor vñ Schanden werden.

Zum dritten sollen die Arze die Leute nit überhemmen / sondern eire Christlichen gebührlichen Lohn fordern / bedorab mit denen Patienten dienlich wol Begelt seyn / geburt fragen / auch eitliche arme Kranken vmb Gottes willen lauter vmb sonst curiren / vñ für gewiß halten / daß sie einen reichen Solte vom Himmel herab empfangen: man findet eitliche verschaltete Arze / vñ Balierer / welche einen reichen vermügliehen Patienten fürsehtlich mit der Ehr lang auffhalten / damit sie nur Gelegenheit haben / desto mehr Belt herauf zu mehrken / vñ ihren Deutel zu spielen / was sie können in einer Wochen hellen / nehmen sie eitliche Monat darzu / was sie in einem Jahr hellen können / nemen sie wol zwey oder drey Jahr.

Zum vierden soll sich keiner für einen Arz außgeben / oder gebrauchen lassen / er habe dann diese Kunst wol erlernt / oder begreiffen / damit er nit erwan mit seinem vngehörten procediren gegen den Kranken / vñ mit seinem vnbescheidenen Arzeneyen / vñ curiren mehr Leute vmbbringe / weder heile / vñ dein Leben erhalte.

Da siben die hohen Schulen auff / was sie für Leute in dieser Kunst daz zu tauglich erkennen / vñ promotiren / es triffe nit Nüssen oder Bierren / sondern Leib vñ Leben an / derowige diese Drey großer Glets / vñ auffmercken erfordert wirdt / wie man

dann auch eben aus dieser Ursachen die Apotecken zum besten bestellen/ vnd offters visitiren/ vnd besuchen soll.

Zum andern ist diß Weib nicht gangen zu den Segensprechern/ sie ist auch nicht gangen zu den Christallenschern/ vnd Wahrsagerin/ also sollen auch die noch zur Zeit Francken nicht zu den Segensprechern gehen/ dann es ist nur Kagen glauben/ vnd Teuffels werck/ die Christallenscher vnd Wahrsagerin bellegen/ vnd beweg in die Leuth offte gahr jämmerlich/ vnd ehlenidlich/ dann was soll der Teuffel warfagen/ der doch in Lügen von Anfang gewesen/ zu dem ist er auch ein abgeagter Feind/ der alle Menschen auff Erden vmbbringen dörfte/ so thut er es wann soll er dann den Menschen heiffen?

1. Boer spricht außriethlich/ ihr solt euch nit wend den zu den Wahrsagerin/ vnd den Zeichenweiserin/ Frem wan ein Seel sich zu den Wahrsagerin/ vnd des Teuffels weiffagerin wenden würde/ daß sie ihnen nach huret/ so will ich mein Angesicht wie der dieselbe Seel sehen/ vnd wil sie döbren mitten aus ihrem Volck.

3. Zum dritten ist auch diß Weib schamhaff ge wesen/ sie hat sich sehr geschämt für Christo/ vnd dem andern Volck ihren Mangel zu entdecken/ also sollen auch nach zur Zeit Frauen vnd Jungfrauen schamhaff seyn in Worten/ Wercken/ vnd Geberten/ dann nichts ist das ein Weib mehr für christen Leuten zehret/ als wann sie schamhaff ist.

4. Zum vierden ist diß Weib mit Caluinisch gewesen/ dann sie hat Christi Bildnus werth gehalten/ vñ hat das selbige nit zerbrochen/ vnd verwüster/ gleich wie die Caluinischen thun/ sondern hat es viel mehr machen lassen/ wie solches die Historien bezeugen/ dann in der Landtschafft Venetia liegt ein Statt die von alters hero Dan ist genannt worden/ solchen Namen hat sie bekommen von dem Geschlechte Dan/ welches dieselbige Statt erlich erbawet/ auch daselbsten gewohnt hat/ lange Zeit hernach hat Philippus der Vierfürst des Königs Herodis Sohn gedachte Statt mit schönen herrlichen Gebäwen wol gesteret/ vnd erlich geschmückt/ vnd dem Käyser Alberio zu Ehren von seinem/ vnd des Käyfers Namen Caesarem Philippi genant/ die weil aber die Heyden/ vnd Abgötter das Bildnus ihres Abgots Pan dahin gesetzt/ haben sie solcher Statt einen andern Namen geben/ vñ Paneadam geheissen/ in dieser Statt nuhn hat gewohnt diß blutdürstige Weib/ also ist auch ihr Haus/ welches gar herrlich ist gewesen/ noch gesehen worden/ gleich als das wunderbarliche Siegelzeichen vnd Gedächtnus der Gurtzaren so Christus ihr erwiesen/ bleibe/ dann vor dem Thor desselbigen Hauses auff Seiten seynde gestanden zwey Bildnus von Erz/ aus welchen das eine in Gestalt eines Weibsbilde auff den Knien gelegen/ die Hände auffgehoben/ vnd sich gestelt/ als wann sie vmb etwas bitten wolte/ das ander Bild aber gegen demselbige obergestanden/ in Gestalt eines ansehnlichen graden Mans der auffgerichte steht/ sein herrlich belleydet

mit einem Mantel/ welcher die Hand außgestreckt/ vnd der Frauen so auff den Knien gelegen/ dar gereicht hat/ zu welches Bildnus Füßen vnten auff dem Boden/ oder Erden ist gewachsen ein Kraut/ vnd wann solches erreicht hat den Saum dessen von Erz Mans Bildnussen Kleides/ oder Mantels/ ist es höher nit gewachsen/ vnd hat dasselbige Kraut gleich als wann es den rechten heiligen Saum Christi angerüret/ eine wirkliche Krafft gehabt/ wie der alle Kranckheiten/ in sonders aber vñ der das Abnehmen vnd Schwindsucht/ vnd ob wol die jennigen so dardurch seynde gesunde worden/ mit höchstem Fleisch Nachforschung gehabt/ zu erfahren/ wo doch diesem Kraut solche Tugend vnd Krafft herkommen/ haben sie es doch nicht erforschen könen/ dann durch die langweilige Zeit hat man ver gessen/ aus was Ursachen/ vnd von wo me gebachtes Bildnus erlich also gemacht/ vnd außgerichtet worden/ auch nit können wissen/ wessen solches Bildnus gewesen/ so ist auch dasselbige Bild Christi lange Zeit vnter dem freyen Himmel gestanden/ dardurch es von dem Vnglückter Plagregen/ Staub/ vnd dergleichen unreinigkeit so daren geführt/ nit wenig verändert worden/ die Buchstaben/ welche daren gehawen gewesen/ ganz vnd gar vnlesbar/ vnd vnleslich worden seynde/ wie man aber nach Anwendung noch größers Fleiß die Ursach gedachtes Krauts Wüchzung zusehen angeleget/ vnd bey dem Bild der Erden weg geräumet/ hat man eine Schrift funden/ dardurch die Ursach geoffenbahret/ vnd von derselbigen Zeit an ist dasselbige Kraut weder bey dem Bildnus/ noch anders wo gesehen/ oder funden worden: Julianus aber der abtrünnige Käyser hat gedachtes Bildnus Christi herab geworffen/ vnd das selbige an die statt gesetzt/ aber als bald ist ein erschreckliches Feuer vom Himmel kommen/ vnd hat des Juliani Bild von etnander geschlagen/ also daß das Haupte vnd der Hals zu boden gefallen/ vnd das Haupte auff dem Angesicht gelegen/ vñ dieses Bild vnterster Theil ist lang alda gestanden/ vnd mit seiner Schwere gleich als durch einen gehawenen Buchstaben gezeichnet/ daß das Wetter daren eingeschlagen habe.

Die Catholische Christen aber haben damals des Herren Christi Bildnus in die Sacristey der Kirchen desselben Orts getragen/ an einen christen Ort gesetzt/ vnd ihm gebürtliche Reuerenz/ vñ Ehrbeweisen/ vnd erzeigt/ dann sie seynde gar offte hauffenweis dahin kommen/ vnd die Bildnus angesehen/ auch ihr Andacht/ vnd Liebe gegen Christo/ welchen diß Bild bedeuert/ erzeigt. Das Kraut darvon oben gesagt/ hat kein Art noch Phycicus erkennen mögen.

Hlebey herren wir auch die Lehr wieder die Eucheraner/ vnd Caluinisten zulehnen/ daß die Heylthumb nit zu veraehren/ vnd daß GOTT Wunder durch die Heylthumb würcke/ weil aber hiervon an dem fünfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkett ist genung gelehret/ vnd erwiesen worden/ als will ichs darbey bewenden lassen.

Eusebius Caesariensis lib 7. cap. 14. Ecclesiasticae historiae & Nicephorus Callistus Recl. Hist. lib 6. ca. 15. & lib. 10. cap. 10.

Am

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Von der Contemplation und Betrachtung in Göttlichen Dingen.

Ober die Wort.

Dann sie sprach bey ihr selbst / möchte ich nur sein Kleyd anrühren / so würde ich gesunde. Matth. 9. ca. v. 21.



wann sie nur den Saum des Kleydes Christi anrühren würde / so würde sie wiederum gesund / weil dann nun der wenigste Theil des Volcks nit weis wie nützlich vnd gut die Contemplationen / vñ die Göttliche Betrachtung seynd / derhalben sie sich dan desto weniger darinnen oben / damit sie aber sehen vnd erfahren mögen / wie nützlich vnd gut die Göttliche Betrachtung seyen / vñ o denselben desto fleißiger obliegen / als will ich solches mit gewissen Exempeln vnd Zeugnis erweisen. Gott wolle dar zu sein Genadt verleyhen. Amen.

Durch diese Meditationen seynd etliche also verzückt worden / das sientichs gehöret / noch gesehen / noch sonst etwas erfunden haben / vñ ind mehr tod / als lebendig anzusehen gewesen seynd / ihr Gemüth aber hat vnter dessen grosse Freudt gehabt der Anschawung der himlische Ding / sie seynd auch durch die Süßigkeit Göttl. Gesichts gezeisset worden / vñ seynd vnterweilen den Menschen Göttliche Heimlichkeiten dadurch offenbahret worden.

Also glauben vnd halten wirs darfür / das Abraham / Isaac / vñ Jacob mit Gott geredt / vñ zukünftige Dinge zuvor gesehen / vñ erfahren haben / ja Moses hat auff diese Weiss vergangene vñ längstgeschene Dinge gesehen / wie Gott nemlich Himmel vñ Erden erschaffen / vñ wie Adam vñ Eua gesündigt / vñ aus dem Paradies verstoßen worden / vñ was sich weiter mit verlossen hat / gleicher Weiss helt man darfür / das durch die Contemplation David Keymentweiss die Heimlichkeiten Gottes gesungen habe / dann David spricht selbst / du hast mir kundt gethon / das vn sicher vñ Geheimnis deiner Weisheit : vñ das die Propheten das einmahl glücklich / das andermahl aber unglückliche Dinge dem Volck zuvor verkündigt haben / das haben sie alles durch die Contemplation gesehen / vñ von Gott erfahren / vñ haben also durch die Contemplation mit Gott geredt.

Plal. 50. 8.

Act. 10.

Von dem heiligen Apostela Petro lesen wir in den Geschichten der Aposteln / das als er zu Abent vmb sechs Uhr in das Sommerhaus alda zu beren gangen / ist er verzückt worden / vñ hat gesehen den Himmel offen stehen / vñ hat gesehen ein Gefäß / wie ein groß leinen Tuch an vier Pfosten gebunden / welches niedergelassen wardt auff die Erden / darinnen allerlei vierfüßige Thier / vñ was auff

Erden krencht / vñ in der Luft flucht / gewesen / dadurch wardt S. Petro zuverstehen geben / das Gott allerley Viecker zu seinem Christlichen Glauben annemen wolle.

S. Paulus der heilige Apostel ist durch seine Betrachtung bis in den dritten Himmel verzückt worden / obs aber ausser dem Leib oder in dem Leib geschehen sey / das weiß er nicht / sondern Gott weiß es / daselbst hat er heimliche Wort gehöret / die einem Menschen zu reden nit gebühren.

Johannes der heilige Apostel sagt von ihme selbst / ich bin an einem Sontag im Geist verzückt gewesen / vñ hab gehöret / vñ gesehen / verstehe die Dinge / so er in seiner heimlichen Offenbahrung erzehlet.

Als Antonius der Abt bey ihme selbst betrachtete die böse Anreizung der Welt / vñ d'wollüsten / hat er wie man von ihme sagt / gesehen / das der ganze Dmbsereich der Welt voll Sittlich / vñ d' Maschen / oder Schlaffen gewesen / derhalben soll sich ein jeder wol fürsehen / das er von dem Teuffel nicht gefangen werde.

Als Bonifacius Bischoff zu Auen bey nächlicher Weil in der Kirchen wachte / vñ d' Göttlichen Betrachtungen oblag / sieher er die selige Jungfraw Mariam schön wie der Mon / vñ wie die Sonn außzuwehlet zu ihme kommen / gekleidet mit dem Chor vñ Schar der Jungfrawen / ihnen heissen Messias / vñ ihme ein Kleyd geben / welches wunderbarlich weiss ware / wie nutz das Gestalt vergenge / ist er Bonifacius wiederum zu ihme selbst kommen / vñ das Gesichte für einem Traum gehalten / bis das er das Kleyd so bey ihme lag an / g. h. n. hat / welches dann nach wie man sagt vnterhanden / vñ kan nit mandt wissen aus was Materie es gemacht / vñ was es für ein Bewerck sey.

Romualdus Abt vñ Stifter des Camaldulensischen Ordens / wie er zu dem Kloster am Berg Surtio gelegen / kommen / vñ daselbst Messias / ist er ein gute Weil verzückt gewesen / vñ nach solcher Verzückung die Psalmen auflegen können / welche er doch vnter nit wol hat lesen können / dann als er das Wort Gottes / welches er vnter der Messias in Händen hette / etwas fleißiger betrachtete / hat er verdienet heiliger Wort Auflegung / vñ was vnter dem Buchstaben verborgen / zuverstehen / vñ viel Jahr studiren hette ihnen in heiliger Schrifft so gelehrt nit gemacht / wie gelehrt er in einem Tag worden ist / aus der Contemplation vñ Betrachtung Christi.

Der heilige Augustinus Bischoff zu Hippo / ein sonderlicher Verehrter Christlicher Keligion / ist in seiner Kammer allein gesessen / vñ hat das Geheimnis heiliger Dreyfaltigkeit betrachtet / ist auch darüber verzückt worden / also das ein Weiss welches ihnen einer Sach halber ratfragen wolte / ihn

Caro

Recl.

Invin

Bamb

Caro

Caro

Petrus

Daniel

Amos

Psalm

137. 137. 137.

Caro

Caro

Caro

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk. 731

ihm offermahl angerebt / vnd kein Antwort von ihm bracht / ja er hat sich nichts geregt / noch vmbgesehen / darauff das Weib anders nicht vortymnet hat / sie werde von ihm veracht / vnd ist irawrig li. 1. gangen / als sie aber am nechsten Tag hienach sahe / daßer in der Kirchen Mess hie / ist sie im Geist verzuckt worden / vnd hat gesehen / daß er von der heiligen Dreyfaltigkeit disputirer / auch zugleich gehöret / daß sie zwar gestrigen Tage vergeblich zu ihm gegangen / diewol er mit solcher Meditation vnd der heiligen Dreyfaltigkeit Betrachtung vmbgangen / vnd er sie weder sehen / noch ihrer Abnehmen können / sie solte sich aber wieder zu ihm zu gehen / nicht scheuen / als ist sie wieder kommen / vnd vnderziglich bey ihm Nach gefunden / vnd Augustinum hinfür in größern Ehren / dann sie zuvor gehabt / dieweil sie obermeltes von ihm gesehen hatte / gleichwol hätte der H. Augustinus mit seiner Contemplation so viel nicht begriffen / wann er sich zuvor hohe Dinge zu begreifen / durch ein Gottselig vnd gerechtes Leben nicht disponirer / vnd dühing gemacht hette : darumb wer in der Contemplation was will aufstehen / der muß solches zuvor mit der Heiligkeit des Lebens verdienen / dann es steht geschrieben / dem Menschen der Gott gefällt / gibt Gott Weisheit / Erstandnis / vnd Frewer. Als der heilige Bernhards einmahl vff ein Ross saß / vnd verreise die Carthusienser Wüder zu besuchen / vnd ihr Probst darwider geredet hat / daß Bernhards zu gar einen köstlichen Sattel gehabt / hat er ange-

fangen seine Geserchen zufragen / was sein Ross für einen Sattel gehabt / dann er hat weder im auff noch absteigen / noch auch im reiten / auff den Sattel gesehen / ob er gut oder böß were : abermahl als er eine Tagreiß auff dem Wasser des Iasaniensischen Sees gezogen ware / vnd nach Vntergang der Sonnen seine Brüder so ihuen gelehret / in der Herberg vortretender von dem See redeten / hat er sie gefragt / wo der See gewesen sey / vnd nach dem sie es ihm gesagt / hat er sich verwunderer / vnd gesprochen / er habe ihnen gar nit gesehen.
 Als Maria Magdalena in der Wüsten lebete / ist sie zu gewissen Stunden des Tags von den Engeln zu den Himmeln geführet worden.
 Ebenmäßig ist Elisabeth die Jungfraw eine sonderer Zucht des Klosters zu Comagiren / wann sie sich gang vnd gar auff himlischer Dinge Betrachtung begeben / offermahl lang für Todt gelegen / mit starrenden Gliedern vnd vneinsichtlich / dabei roman bana sagt / daß sie nicht wenig ankünfftige Dinge durch Göttliche Offenbarung erkent / vnd mit Maria der Himmel Königin geredet hab / ja daß sie auch das Buch Vitarium Dei, das ist der Beeg oder Reys zu Gott genant / durch Angebung des Engels gemacht / vnd geschrieben habe.
 Derhalben laßt vns auch dieses vnsers Vermögens den Heiligen nachfolgen / die Sorg der Irdischen Dingen hinweg weisen / vnd vns himlische Dinge zubetrachten / rüffen. Amen.

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Von dem Rock Christi zu Trier.

Ober die Wort.

Dann sie sprach bey ihr selbst / möchte ich nur sein Kleide anrühren / so würde ich gesunde. Matth. 9. Cap. v. 21.



In Lutheraner vnd gelisten vnd Aposteln / von ihnen geschrieben seyen / Caluinsten lästern bey dem heutigen Sontagk. weß / daß sie von ihnen geschrieben / als die Traditionen der alten / die haben sich einhelliglich also gesagt / welcher noch zu Trier vorhanden / grevlich / auch e gange Schrift vngewiß / st dann unndentlich / vnd sagen. Erstlichen Traditionen der alten künlich in einem Fall zu glauben / so ist ihr in dem andern Fall auch künlich zu glauben / als sie sprichet / das seyen die Schrifften der Propheten / vnd Aposteln / so ist ihr auch zu glauben / wann si sprichet das sey der Rock Christi / welchen die Trierischen haben / zu dem zeugens auch alte probirte Historien / daß der Rock Christi zu Trier zu finden.
 Über das ist es auch glaublich daß der Rock / welcher zu Trier gezeigt wurde / C H X I S T I Rock sey / weil alle Warzeichen zutreffen / der heilige Euangelist Johannes schreibet also von dem Rock Christi / der Rock aber war vngenehet / von oben an gewircket durch vnd durch / der Rock / welcher zu Trier gezeigt wurde / ist also. Ergo ist es glaublich / daß es der Rock Christi sey / vnd ist noch darzu also wunderbarlich gewircket / daß man Augenscheinlich siehet / daß es mit dem Rock / gleich wie ein anderer Rock ist / dieser Rock hat auch eine wunder.

102n. 19. 25.

wunderbarliche Farbe / daß man nicht erkennen / noch sehen kan / was er für ein Farb / vnd je mehr man nach der Farbe sieht / je weniger man die selbe erkennen kan / vnd müssen alle die frommen Lutheraner selbst / welche diesen Rock sehen / bekennen / daß es nicht ein schlechter Rock / gleich wie ein ander Rock sey / vnd wann der Rock Christi / welcher zu Trier gezeigt wird / ein schlechter Rock were / gleich wie ein ander Rock / so were er so lange Zeit nicht ganz bleiben / er were längst verlegen / vermodert / vnd zerfallen / daß kein Stück bey dem andern geblieben / weiß dann nun der Augenschein selbst gibt / daß der Rock Christi / welcher zu Trier gezeigt wird / kein schlechter Rock sey / dergleichen Drob vnd Schellen zum tragen pflegen / so muß man doch klar für Augen sehen / was die Lutherische Predicanten für verlogene Leuth seyndt / in dem sie für geben / vnd sagen / der Rock welcher zu Trier gezeigt wird / sey ein nes losen Huden Rock.

Widern / inden vnd fornem küssen lassen / wie sie dann auch seinen Predigtstul zerbrochen / vnd zer schunden / auff daß ein jeder ein Spänlein darvon bekommen möcht / seyndt dann nuhn solche Ding heilig zuhalten / vnd auffzuheben / wie die Secten schon fälschlich für geben / wie viel mehr Christi Rock?

Zum dritten daß die Lutheraner sagen / der Rock Christi sey nichts nüt / es geschehen keine Wunder dardurch / seyen auch keine jemals darbey geschehen / daran liegen sie grob / dann in dem heutigen Sonntäglichen Euangelio steht außdrücklich / daß das Weib von dem Hirtgang durch Anrührung des Kleydes Christi sey wiederum gesundt worden / vnd der heilige Euangelist Lucas schreibt außdrücklich / alles Volck sucht / daß sie ihn anrühren möchten / dann es gieng ein Krafft von ihm / vnd heilet sie alle.

Die Lutheraner sagen / der Rock habe dem Weib nichts geholfen / sondern der Glaub / weil vnter Her Christi zu ihr gesagt / sey getrost Dochter / dein Glaub hat dir geholfen. Darauff antwort ich also : der Glaub hat nicht allein dem Weib geholfen / sondern Christus hat ihr auch vnd viel mehr geholfen / also aber hat er ihr geholfen / das Weib hatte einen solchen Glauben / wann sie den Saum des Kleydes Christi anrührte / so würde sie durch Christum heyl vnd gesundt gemacht werden / als sie nun den Saum des Kleydes Christi angerührt / ist sie wiederum heyl vnd Gesundt / nemlich durch seinen Rock / welcher diesem Weib geholfen / kein Lutherischer Glaub gewesen / dann die Lutheraner wollen nicht glauben / daß Christus durch seine Kleyder Wunder thue / oder daß etner gesundt werde / wann er Christi Kleyder anrühre.

Die Lutheraner sagen / das Weib sey durch das anrühren des Kleydes Christi nicht gesundt worden / dann der heilige Euangelist / welcher auch eben diese Historien beschreibet / sagt also darbey / Christus habe gesagt / Es hat mich jemand ange rührt / dann ich fühle daß ein Krafft von mir außgegangen ist / darumb sagen sie / habe der Rock das Weib nicht gesundt gemacht / sondern Christus habe es gethon / von demselben ist die Krafft außgegangen / vnd also per consequens sprechen sie / ist der Rock / vnd das Kleyd Christi beneben andern Heylthumben nichts nüt / sie heiffen niemande. Darauff antwort ich also : wir Catholischen sagen nicht / daß der Rock Christi / vnd andere Heylthumben für sich Wunder würcken / sondern wir sagen / daß GOTT die Wunder durch die Heylthumben thue / gleich wie am fünfften Sonntag nach Ostern ist gelehret worden / vnd haben wir Catholischen statliche Beweißhumb in dem alten so wol / als in dem neuen Testamente / daß GOTT durch die Kleyder seiner heiligen Wunder gethon habe / der Iust Jure dan theilt er sich zweymahl auff beyde Seiten vnd machet einen rechten Weeg / da man mit Elia Manel daretin schlug : was grosse Wunder thut GOTT bey dem Grab Moses : S. Lucas schreibt demnach man die Schweitztücher vnd Kleyden S. Pauli genommen / vnd die vber die Krancken gehalten / seyn die Kranckheiten gewiechen / vñ die bösen Geister führen aus : seyndt dann zum Wunder durch die Kleyder des Propheten Elia / vnd des H. Apostels

2.

Exo. 25. 11.

Num 16. 27.

Aurifaber in den Tischreden cap. 2 von den Fürsten vnd Herren.

Zum andern sagen die Lutherische Predicanten : die Trierische thun gahr vnrecht / in dem sie den Rock Christi so heilig auffheben / vnd denselben in Ehren halten : aber daran reden sie gar vnwahr / dann in dem alten Testamente mußte man den Grab Moses gahr heilig auffheben / vnd in die Arche legen / vnd umbtragen : mußte man nun den Grab Moses in Ehren halten / vnd heilig auffheben / wie viel mehr soll man dann den Rock Christi heilig vnd schön an sich heb? Das Feuer fuhr aus von dem Herren / vnd tödter die zweyhundert vñ funffzig Mann / welche sich beneben Korah / Dathan / vñ Abiron wider Moses empöreten / vnd Rauchwerck außsarten / vnd der Herr redet mit Mose / vnd sprach / sag Eliafar / dem Sohn Aarons des Priesters / daß er die Rauchspannen außhebe aus dem Brande / vnd zerstreue das Feuer hin vnd her / dann solche Spannen der Sünder seyndt geheilliget durch ihr sterben / daß er sie zu breiten Blechen schlahe / vnd an den Altar heffte / dann das Rauchwerck ist in ihnen geeyffert für dem Herren / vnd seyndt geheilliget / vnd sollen den Kindern Israel zum Zeichen vñnd Gedächtnis seyn / weil dann ein Gott der Herr selbst gewolt / man solte die Rauchspannen der losen Aufrührer für Heylthumb auffheben / vnd an die Altar nageln / wie viel mehr soll man nuhn den Rock Christi auffheben / vnd hat GOTT der Allmächtig diesen Rock bis dahero so viel hundert Jahr sonderlich erhalten / vnd vnverschret behalten / warumb solten wir ihnen dann hinweg werffen : Philipp Melanctrons Spelchel hat Heshusius also gelehret / daß er ihnen alleszeit mit bloßem Haupte / vñ mit aller Ehrerbietung anfgereiten / nach dieses Philippi Tode haben die Studenten zu Wittenberg sich wunderhaftig darüber gerissen / auff daß ein jeglicher möchte entweder eine Fedder / oder sein Handtschiff / oder sonst etwas anders als ein Heylthumb zu wegen bringen. Es hat sich zu Wien ein Doctor der Arzenei gerühmet / er habe ein liebes Heylthumb von Luthern / da man nun wissen wolt was es were / antwortet er / es were ein altes Bretspiel : vñnd was wunderstu dich / daß man Luthers Bretspiel in Ehren gehalten / hat doch Luther geweißt / man werde nach seinen Maß anderten / vñ für Wisam halten / wohlan wie der Heilig / also ist auch das Heylthumb.

Zu Prag hat man Johannis Hussens Hosen / oder Gesäß viel Jahr an einer Stangen in der Kirchen herum getragen / vnd von Mann vnd Weib

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit 1733

Apostels Pauli geschehen/warumb selten dann mit
auch Wunder hey dem Noth Christi geschehen
können? die Himm lfarh Elias war ein Fürbilde
der Himmelfarh Christi/darumb gleich wie Elias
als er gen Himmel gefahren/seinen Mantel hinter
ihme gelassen/vñ Wunder darbey geschehen seynd/
also hat auch Christus als er gen Himm l gefahren/
seinen Noth hinter sich gelassen / vnd geschehen
Wunder darbey. Die Lutheraner spreche/Christus
werde in Hossen vñnd in Wammes in dem Him.
mel vmbgehen / weil die Erlebschen den Noth ha
ben: Antwort/Christus bedarff keiner Hossen/noch
Wammes in dem Himmel / noch seines Noths/
dann er ist mit der Herrlichkeit genung beleydet/
vñnd bedörffen auch die andern Heiligen in dem
Himmel keiner Kleider/dann sie seynde
auch gnugsam mit Herrlich
keit beleydet.

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltig.

Die 7. Sermon. Wie recht schön vñnd löblich es sey/in dem man Dr
geln/Posaunen/ vñnd ander Musicspiel in den Kirchen/vñnd Gottes
häusern hat wieder die Caluinisten.

Über die Wort:

Vñnd als er in des Fürsten Haus kam/vñnd sahe die Schalmeier/ vñnd das Getümmel des
Volcks / sprach er zu ihnen / weiche / dann das Mägdlein ist nicht todt / sondern es
schläfft. Matth. 9. ca. v. 23



Der Caluinisten Sinn an der Lia / die sich der Kinder halber selig genare
vñnd Gedanken sthet hat, vñnd gesagt: mich werden selig preisen alle
mir zum Daub/vñnd zum Frayen/vñnd als Rachel sahe/dass sie vnfruchtbar
verwiltet / sie mögen war / neyde sie ihre Schwester / vñnd sprach zu ih
nem Ehemann: gib mir auch Kinder/won nichte
den sehen / noch leyden/ so sterbe ich / dieweil dann diß heilige Mägdlein
derhalben werffen sie auch auch in der Jungfrawschafft ohne hinderlassene
die Drgeln in den Kir Kinder / vñnd leibsterben aus dieser Welt verche
chen zu hauffen / vñnd dulden keine Drgeln in ihren den / ist die Clag desto grösser gewesen / vñnd habet
Kirchen / damit aber nit sie / noch jemandt sonst die Pfeiffer maniglich zum trauern bewegen müß
meynen möchte / vnser Herr Christus sey erwan sen: vnser Herr Christus aber hat sie abgeschafft/
auch auff der Caluinisten Meynung gewesen / will vñnd mit solcher Abschaffung zuverstehen geben/
er die Schalmeier in des Obersten Haus abge das in dem neuen Testament: vñnd bey dem Klang
schafft / vñnd entweichen heist: derhalben will ich des heiligen Euangelijs die Jungfrawschafft vñnd
hiermit aus heiliger Göttlicher Schrift erweisen/ Reuschheit nicht mehr schmechlich / sondern löblich
wie recht vñnd schön vñnd löblich es sey / in dem man vñnd rühmlich seyn werde / von des wegen hat nuhn
Drgeln / Posaunen / vñnd ander Musicspiel in den vnser Herr Christus die Pfeiffer abgeschafft/
Kirchen / vñnd Gotteshäusern hat / vñnd braucher / vñnd nicht weil er ein Feindt der Drgeln / vñnd Mu
Bort wolle dargu sein Genade verleihen. sicspiel die GOTT dem Herrn zu Ehren/vñnd
Vnser Herr Christus hat die Pfeiffer nicht Lob gebraucht werde sey. Das aber das Drgelstür
aus der Kirchen geschafft / sondern er hat sie aus des men der Caluinisten vnchristlich vñnd vnrecht / ist
Obersten Haus weg gehen heissen / vñnd solches hat dahero abunemen/well wir GOTT den Allmächt
er nit gethon/gleich als wann er ein Feindt der Mus tigen in seinem Haus vñnd Tempel zu loben schul
sich were / sondern weil die Pfeiffer dargu bestelt wa dig / David spricht / selig seynde die in deinem
ren / das sie die Leuth zur Clag bewegen solten / we Haus wohnen / die loben dich immerdar /
gen die vnzeitigen Todes der vnverheyratn Jung desgleichen sagt er also: ich wil dich loben Herr
frawen / sie aber gleich jetzt zum Leben solte wieder Pfal 25 12.
umb aufserweckt werden / hat der Herr zuverstehen in den gemeinen / demnach aber nuhn GOTT
geben / man bedürffe ihrer weiter nicht / die Clag sondern auch mit Drgeln / vñnd Musicspiel gelobe
sey aus / das weynen hab ein Ende / das Mägdlein werden soll / dargu vns der König / vñnd Propheet
lein schlaffe / vñnd werde baldt wieder umb aufser David vermahnet mit diesen Worten / lobet ih
sehen. nen mit Posaunen hell / lobet ihnen mit
Zum andern hat vnser Herr Christus noch Pfalter / vñnd Harpffen / lobet ihn mit Pau
etwas durch die Abschaffung der Pfeiffer wollen zu cken vñnd Keyhen / lobet ihnen mit Säten
verstehen geben / vñnter den Juden hat die Jung spiel / vñnd Pfeiffen / lobet ihnen mit wohl
frawschafft wenig gelten / welche Weibsbilder ob blingenten Cymbaln / lobet ihnen mit Freu
ne Leibfrucht vñnd Kinder verschieden / hat man den Cymbaln.
für vnseilig geachtet / vñnd beweynet / wie dann jene
Dochter des sieghafften Jepre zwey Monat lang Zum andern hat auch GOTT befohlen / man
vor ihrem Tode ihre Jungfrawschafft beweynet 2.
hat/das ist/ sie hat grosse Clag geführt / das sie also sollte ihnen mit Musicspiel loben / in dem Buch der
in ihrer Jungfrawschafft ohne eheliche Erben / vñnd Weissagung des Propheeten Jeremie sthet also /
Kinder sterben solte / dargegen seynde die Weiber blaset mit Posaunen vñnter den Heyden / vñnd
für selig gehalten worden / die fruchtbar vñnd vieler Psal. 97. 5.
Kinder Mütter gewesen seynde / welches zu sehen Harpffen vñnd heller Stim in Psalmen / in
cket dem Herrn mit Harpffen / vñnd lob
singer

Gen. 30. 23
Gen. 30. 2.

Pfal. 87. 5
Pfal. 25 12.
Pfal. 150.

Iere. 51. 27.
Pfal. 97. 5.
Pfal. 32. 2.

Isaia 6. singet ihm auff dem Psalter mit zehen Sei-
 ten/ vnd befahl auch Gott selbst/ die Priester solten
 Psal. 80.3. vnder der Stadt Jericho blasen / vnd als sie das the-
 ren / sieden die Wauren vber einen hauffen / in den
 Psalmen Davids stehet auch also / nehmet die
 Psalter vnd gebt her die Pauken / die süß-
 se Psalterpiel mit den Harpffen / blasent in
 dem new Monat mit Posaunen an dem her-
 lichen Tag vnseres Jests / den solches ist ein
 Gebot in Israel / vnd ein Recht des Gottes
 Jacobs / da hören die Caluinisten mit auserick-
 ten Worten / das es von Gott gebotten / vnd ein
 alt Recht sey das man Gott den Herren mit Mu-
 sicpiel loben solle / desgleichen spricht David / so
 Psal. 70.2. dancke ich dir mit Psalterpiel / vnd lob dei-
 ne Treu / mein Gott ich wil dir singen auff
 der Harpffen du heiliger Israel.
 Zum dritten haben wir auch schöne vnd löbliche
 Exempel in der heiligen Schrifft / deren die G.Dit
 mit Musicspiel / vnd Instrumenten gelobt haben /
 welche Exempel vns der heilige Geist ohne Zwel-
 fel nicht vergebens hat in die Schrifft auff-
 lassen / David vnd das ganze Haus Israel spie-
 2 Paral. 15. te mit allerley Seitenpielen von Dammholz /
 28. mit Harpffen / vnd Psalter / Pauken / Schellen /
 3. Reg 6. 5. vnd Cymbeln für dem Herren zu Lob vnd Preis-
 her. Damit vns aber die Caluinisten nicht fürzu-
 werffen hetten / gegenwertige Exempel vnd Zug-
 nus thuen noch nichts zu Erweisung / das man in
 den Tempeln Orgeln / vnd Musicspiel gehabt / vnd
 Num 10. haben solle : so geb ich ihnen hierüber zu lesen das
 10. vierde Buch Moyses / darinnen vermeldet das die
 Priester vber den Brandopffer mit Trometen
 blasen solten / demnach aber nühn die Opfer in
 dem Tempel verriethen / so ist schicklich dahero zu
 Jerachem / sie haben auch in den Tempeln blasen
 1. Joel. 2. müssen / vnd der Prophet Joel sagt in seinem
 Buch / blaset mit Posaunen zu Zion / das
 ist / in dem Tempel / welcher auff dem Berg Zion
 2. Paral. 5. geligen / vnd in dem andern Buch der Königen
 Cronick stehet / das sie haben im Tempel Gottes
 mit Cymbeln / Harpffen / Posaunen / vnd Orgeln
 3. Reg 10. gespielt / vnd im dritten Buch der König wird
 12. klärlich angezeigt / das der weise König Salomon
 Harpffen / vnd Orgeln in dem Tempel Gottes
 hab machen lassen / zu gleicher Weis gibt das ander
 2. Para. 10. Buch der Königen Cronick genugsam zu ver-
 26. hen / das alles Volk mit Orgeln / Harpffen / vnd
 Trommeten zum Haus des Herren gangen seyen /
 1. Paral 16. vnd im ersten Buch der Königen Cronick waren
 6. die Kinder Asaph Jedithum vnd Hamon geordnet
 im Hause des Herren mit Cymbeln / Orgeln / vnd
 4. Harpffen zu singen / vnd zu spielen.
 Zum vierden werden die Menschen durch das
 Orgel / vnd ander Musicspiel von den Teufflichen
 Trawigkeiten abgewendet / vnd machen dem Men-
 schen einen lust zu betten / vnd Gott dem Herren
 zu dienen / vnd muß das ein jeder bekennen vnd sa-
 gen / das er desto lustiger vnd andächtiger bete / wann
 er vnder dem Ampt der heiligen Mess darbey man
 orgelt / vnd ander Musicspiel brauchet / demnach
 der König Saul von dem bösen Geist vnruhig ge-
 1. Reg 16. macht worden / vnd ihme David auff der Harpffen
 gespielt / hat sich Saul hierauff baldt besser besun-
 den / vnd ist der böse Geist baldt von ihme abge-
 wichen.
 Zum fünften ist darumb das Orgelspiel recht /
 weil die Engel Gottes selbst Posaunen / wie solches
 aus der Offenbarung Johannis abzunehmen ist /
 ist es dann nühn von den Engeln recht vnd wol ge-
 rhen / das sie posaunen / vnd auff der Orgeln spie-
 len / so ist es vns ja auch nit vnrecht.
 Die Caluinisten vntersangen sich aber aus dem
 Buch des heiligen Propheten Amos zu behaupten /
 da Gott also sagt : thue nur von mir hinweg das
 Geschrey deiner Lieder / ich mag deine Psal-
 tergelang nicht mehr hören.
 Antwort : der Prophet Amos wissagt an dem
 selbigen Orth von den Abschaffungen der Jüdis-
 schen Cerimonien / vnd der alten Synagogen / dan-
 er sagt / ich habe gehasset / vñ verworffen ewe-
 er Feyertag / vnd mag den Geruch ewer Ver-
 samblungen nicht riechen / vnd ob ihr mit
 gleich Brandopffer / oder Speisopffer opf-
 fert / so hab ich dennoch keinen Gefallen dar-
 an / ich mag ewer Feiste vnd Friedtopffer nit
 ansehen / dan wann man das jettige darwider Gott
 redet / auch in dem neuen Testament abt aßen sol-
 te / so müste man auch die Feyertag abschaffen / vnd
 keine halten / dan Gott spricht an demselbigen Ort
 ich habe gehasset / vñ verworffen ewe-
 Feyertag / Jem man dürffte auch keine Versam-
 lung halten / dan Gott sagt / ich mag den Geruch
 ewer Versamblungen nicht riechen / deshalben re-
 det daselbst Christus von dem Jüdischen Gottes-
 dienst / welcher in dem neuen Testament solt abge-
 schafft werden / vnd nichts mehr gelten / vñ wil Gott
 bey dem Propheten Amos eben das sagen / welches
 er bey dem Propheten Esala spricht da er sagt / ich
 bin saar / ich hab keinen lust noch Willen zu
 den Brandopffern / von den Widbern / vñ zu
 den fetten / von den gemesten / vñ zu der Blut
 der Kalber der Lämmer / vnd der Böck / wen
 ihr vor mir erscheinet / wer fordert solchs vñ
 ewern Händen / das ihr gienget in meinen
 Vorhöffen. Bringet nit mehr Speisopffer
 also vergeblich / das Rauchwerck ist mir ein
 Grewel die Trawmoneten vnd Sabbath vñ
 andere Feist wil ich nit mehr leyden. Ewere
 Versammlung seynd vnrecht. Meine Seel
 ist feindt eweren Trawmoneten vnd Feisten /
 sie seynd mir verdrüssig / ich bins müde zu
 leyden / vnd wen ihr schon ewere Hand auf-
 breitet / wil ich doch abwenden meine Augen
 von euch / vnd ob ihr schon viel betet / wil ich
 euch doch nicht hören / den ewer Hand seynd
 voll Blut.
 Ferner bringen die Caluinisten wieder das Or-
 gelspiel für / der gemeine Man verstehe nicht was
 auff den Orgeln gespielt werde / deshalben ach-
 ten sie / sey das Orgelspiel in den Kirchen nicht
 nüg.
 Antwort / solches gibt dem Hauptbandt nichts
 zuschaffen / dann ob wol der gemeine Man so
 gahr wol nicht versteht / was auff den Orgeln ge-
 schlagen werde / er versteht vñd weiß doch / das
 solches Gott dem Herren zu Lob vñd zu Ehren
 geschiehet / vnd solches ist gattung / vñd ob gleich das
 gemein Volk das Orgelschlagen nicht recht ver-
 stehet / so verstehet es doch Gott gar wol / in dem es
 gerichtet ist.
 Zum dritten werffen vns die Caluinisten für /
 wan man auff der Orgel spielet / so stehet das gemein
 Volk in der Kirchen / vñd spretet die Mäuler
 auff

auff/ri/ther nichts auß / vnd bringer die Zeit verge-
bens zu.
Antwort. Antwort der gemeine Man / kan vnd sell vnser.
dessen bereu / dann man soll des Endes nicht allein
in die Kirchen gehen / damit man darinnen mis-
ge / vnd Predig höre / sondern auch vnd noch viel
mehr damit man bete / dann Christus sagt / mehr
Haus ist ein Bethaus / vnd können vnd sollen
die Zuhörer vnserm Drgel schlagen mit Gebet vnd
herzlicher Anrufung zu G D T E grossen nutzen
schaffen.

Vnd erscheinet daraus / das die Caluinisten et-
nen bösen Teufflichen Geist bey ihnen haben / dann
der Teuffel höret auch nicht gern / wann man G D T E
den Herren mit den Drgeln lobet.
Der Allmächtige Gott der Vater Christi Je-
su vnsern Herren verleyhe den Caluinisten / das sie
ihre grobe Irthumb erkennen / ihr schwermen blei-
ben lassen / vnd sich zu der Catholischen Lehr /
vnd Glauben begeben.
Amen.

Am vier vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreysal-
tigkeit. Die 8. Sermon. Daß man der Natur abbrechen / vnd
nicht zu sehr schlaffen solle.

Über die Wort:

Weisheit dann das Mägdlein / ist nicht Todt / sondern er schläfft. Matth 9 ca. v. 24.

Die faule Brantheit ist
ein grosse Brantheit / vnd
regieret jezundt gahr fast vn-
ter den Leuten / weil aber zu
der Faulheit vnd Trägheit
nicht wenig Ursach gibe das
viel schlaffen / vnd das liegen
auff sanften Betten / als
will ich / weil des schlaffens
hierbey gedacht wirdt /
wieder das zu viel schlaffen / predigen / man soll aber
deswegen nicht meynen / als predig ich / deshalb
von dem zu viel schlaffen / weil das Mägdlein in
geschlaffen / vnd nicht gestorben sey / neyn / deswe-
gen geschicht solches von mir nicht / sondern weil des
schlaffens in dem heutigem Sontäglichen Euan-
gelio gedacht wirdt / vnd nuh mehr die Nacht gahr
lang werden / das das Volck jezundt mehr schläfft /
weder sonst / derhalben will ich hiermit predigen /
vnd lehren / das man der Natur abbrechen / vnd nit
aufehr schlaffen solle / G D T E wolle darzu sein Genad
verleyhen. Amen.

Hieronymus sagt / Hilarton sey auff blosser Er-
den vnd auff Stingen gelegen / bis daß er gestorben /
so ist auch des Posthumi Beth die bloß Erde / vnd
zu Zeiten mit kleine Steinen mit Fleiß ober streuet
gewesen. Honophrus hat weder eine gewisse Woh-
nung / noch einen gewissen Orth / zur Ruhe gehabt /
er gieng in der Wüsten vmb / vnd schluff / da ihnen
der Schlaf vber fiel / so hat er auch die Nacht mehr
mit wachen / dann mit schlaffen zugebracht.
Artenius rhet der Natur / genung mit einem so
kurzen Schlaf / das er auch im Brauch gehabt / zu
sagen es sey einem Mönch genung / wann er nur ein
Stunde schlaffe / wann der Schlaf herbey schlie-
che / so wieder strebete er ihme / vnd nennet ihnen et-
nen böshafften Knecht / dieweil er vnberufft sich ein-
ringe / vnd daen wieder seinen Willen nieder-
werffe / an allen Sambstagen hat er stetig gehal-
ten / das er / wann die Sonne vnterg enge / zu betten
anfenge / vnd nicht ehe auffhöret / als bis daß sie we-
der auffglenge / also hat er mit dem Schlaf allwe-
gen deromassen gestritten / das er ihme die Samb-
stagnacht gahr / des / vnd andere Nacht so wenig
vergönnet / das man auch gemeynet / er habe die Na-
tur überwunden.

S. Marita Bischoff zu Turon hat / wie Ein-
selbus an Seuerum bezeugt / einen Sack auff die
Erden gelagt / vnd darauff geschlaffen / vnd als
so die Süße des schlaffs mit der Härte des Beths
gebrochen.

Dieser heilige Bischoff als er einmahl in einem
Kloster seines Bischoff / humbe ehrtlich empfan-
gen / vnd zu der Abenstunde in sein Zell gangen
war / vnd alda ein Beth etwas herrlich zugerüst ge-
funden / ist er zornig worden / vnd hat das Oberbeth
vnd die Spreuer herab geworffen / vnd sich auff die
bloße Bretter gelegt / vnd als er nun sanfft schluffe /
hat die Decke vnd Spreuer so er herab geworffen /
gebrent / vnd ihnen auffgeweckt / also ist er erlendis
vnd mit zittern auffgestanden / vnd wie er vor dicke
des Rauchs die Zellenhür nicht finden konte / hat
er sich zu dem Gebet gekehret / darans Flammen
vnd Rauch alsbaldt verloschen / vnd verschwunden
seynde / vnd ihnen vnderlegt gelassen haben.

Bernhardus der heilige Abt / ein sonderer Lieb-
haber des wachens / als er andere zu wachen vnt-
mahnet / lib. 1. cap. 4.

Was ist wann einer gleich viel vnd lange
schläfft / je mehr einer schläfft / je säuler vnd schlaffe-
riger er wirdt / der Kopff / Arm / vnd Schenckel wer-
den einem schwer / vnd ist ein solcher Mensch der
sich auff das viele schlaffen begibt / vngeschickt / zu al-
lem was er nur anfahet / ja viele schlaffen sich
frank / der Mensch kan zwar des schlaffens
nicht entbehren / aber doch soll er nicht zu viel schlaf-
fen / wann ein Mensch sieben Stunde des Nachts
schläfft / so hat er genung geschlaffen / ja ein Kinde
schläfft genung / wann es sieben Stundi schläfft /
weil aber das liegen auff sanften Betten nicht
wenig Ursach gibe zu vielem schlaffen / dann ein
faul Mensch / vnd ein weiches Beth die scheiden sich
nicht gern von einander / als haben die jenigen heil-
gen vnd Gottseligen Personen / welche dem Schlaf
abbrechen / vnd nicht lang haben schlaffen wollen /
auff harten Lägern geschlaffen / gleich wie solchs fol-
genie Historien bezeugen.

Man sagt es habe in der Einöde / dardunen
Euagrus Abt gewesen / Mönch gehabt / die ste-
hent / vnd nicht liegen geschlaffen / vnd also
dem Schlaf mehr widerstandt gethon / als ver-
hengt haben.

Hieronymus
musin c.
ius vita.
In vicis PP.
In vicis PP.
Sarius c.
Seuerus
Dial. 2.
In vita
Berahardi
lib. 1. cap. 4.



mahnet / pflege er zu sagen / ein schlaffener Mönch
ist ODER todt / auch weder ihme noch andern nutz.
Dieser Abt sahe stetig auff den Wandel deren / wel-
chen er fürgesetzt war / vnd wann er gemercket / daß
einer im Schlaf schnarhet / sprach er / er schlafe
nicht klösterlich oder Mönchlich / dann er fordert
von ihme Maß vnd Züchtheit / wie in den andern
Dingen also auch in dem schlaffen. Wir lesen auch
daß in dem Kloster Thebaidis / darinnen Euphra-
ria die Jungfrau mit höchsten Tugenden geleuch-
tet hat / der Brauch gewesen / daß die Jungfrauen
auff der Erden darauff eine Härin Deck gebreitet
gelegen seyen / vnd so offte eine Schwester einen ver-
reinen Traum gehabt / der Abtissa solches beten-
net / vnd mit streuung der Aschen auff ihr Lager be-
zugt habe / wer will daß zweifeln / daß diese Schwe-
stern / so auch den Traum als ein begangen Laster
bereuet / nicht größter Sorgfältigkeit im Schlaf ge-
habt haben / dann ruhe / dann sie allwege gefürcht-
et / es komme ihnen etwas vnreines in dem Schlaf
für / Euphryaia aber hat vber erzehlere Buß / wann
ihr etwas solchs im Schlaf fürkommen / allwegen

zween oder drey Tag gefasert / auff daß wann sie in
der Aschen lege / vnd schleiff / ihr mehr traumete von
der Speiß / dann von Dreinigkeiten.
Nicht weniger hat sich auch die heilige Jung-
frau Thilla des wachens bestessen / dann ob sie
schon Abtissin in einem Kloster des Bayerslandes
gewesen / hat sie doch etliche Bärenhaut für ein Bett
vnd für ihr Haupt Küssen einen Seel gebräu-
et / daß sie hat im Brauch / wie in den andern
beten Beist des Wandels / also auch im schlaf-
sen / ihr selbst eine schwerer Bürden / dann den an-
dern Jungfrauen / welchen sie fürgesetzt war / auff-
zulegen.

Diesen vnd andern Exempeln solte man billich
nachfolgen / so verginge vielen die Geilheit / vnd
Muthwill / vnd würden die vnkeusche Gedanken
vnd Liebe denjenigen vergehen / welche jezund mey-
nen / sie können sich von Vnkuschheiten nicht ent-
halten / diejenigen welche auch jezund trüg in dem
Gottesdienst seynde / die würden altdann
desto lustiger darzu seyn.
Amen.

Am vier vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreysal- tigkeit. Die 9. Sermon. Wie die Todten die rechten Siebenschlaf- fer / vnd wie der Todt einem Schlaf vergleichet / vnd ein Schlaf genant werde.

Über die Wort:

Weicher dann das Mägdelein ist nicht todt / sondern es schläffe. Matth. 9. ca. v. 24.



Ir lesen in dem Würzburgi-
schen Breviario von den Sieben-
schläffern in die Lectionen auff ihr
Fest / daß vnter dem Käyser De-
cio nicht weit von Epheso sieben
Personen / welche mit Namen ge-
nant werden / nemlich / Maximilianus / Malchus /
Marianus / Constantinus / Dionysius / Johan-
nes / vnd Serapion in eine Höle vnd Steinluft-
ten getrochen / vnd daselbst einschlaffen / vnd bis
auff die Regierung Theodosij geschlaffen / alsdann
sie allererst wieder erwachet / vnd auferstanden
seyen / ob nuhn gleich wol dieses die Lutheraner ganz
für ein Fabel halten / so kan ich es doch nimmer
mehr für eine Fabel halten / dann sie werden ja mit
Namen genant / zu dem hat man dieses für eine
wahre Historien von viel hundert Jahren hero bis
auff Lutheri Zeiten gehalten / vñ hat niemals einliger
heiliger Lehrer deren doch gar viel seyr der Zeit hero
in der Catholischen Kirchen gewesen seynd / einigen
Athem darwieder gehen lassen. ob nuhn gleich dem
also / daß diese Sache von den Siebenschlaffern
wahr / vnd also ergangen / so seynd doch die jenigen /
welche selig in dem Herren von diesem Jammer-
thal scheiden / die rechten Siebenschlaffer / welche
vns durch die Siebenschlaffer bedeuert / vnd für
gemahlet worden seynde / dann durch vornehm-
Geistliche Historien werden vns andere Dinge
bedeuert : derhalben will ich hiermit lehren / wie
die Siebenschlaffer / vnd andere Schlaffer / die
Sterbenden bedeuert / vnd wie die Todten schlaf-

sen / ODER wolle darzu sein Genadt verley-
hen. Amen.

Die heilige Schrift nennet den Todt der from-
men einen Schlaf / in dem heutigen Sontäglichen
Euangelio spricht vnser Herr vñ Christus / das
Mägdelein ist nicht todt / sondern es
schläffe / vnd war doch das Mägdelein war-
haftig gestorben / daß es aber warhaftig gestorben
vnd durch den zeitlichen vnd Natürlichen Todt
verschieden / dessen werden vns drey Zeugen fürge-
setzt / deren einer vnd der glaubwürdigst ist daß vñ
storbenen Döcherleins Vater / welcher mit deut-
lichen vnd verständlichen Worten selbst bezeuget
vnd außsaget / da er Christum zu Haus biere / vnd
spricht. Herr meine Tochter ist jez ge-
storben / aber komme / vnd lege die Hand auff
sie / so wirdt sie lebendig / beneben dem Vater
aber daß Döcherleins seyndt auch Zeugen dieses
tödtlichen Abschiede / die Pfaffen welche Trauerliche
der gepfeiffen / vnd die Leich getlage / vber das seynde
auch Zeugen / das ander Volk / welche im Haus
gewesen / welche alle wol gewist / daß das Mägdelein
gestorben / darumb sie dan auch Christus
den Herrn verlachten / als er gesagt / das Mäg-
delein ist nicht todt / sondern es schläffe.

Von dem Lazari Todt spricht Christus / Lazari
vns vnser Freundt schläffe / da sprachen sei-
ne Jünger / Herr schläffe / so wirdt es besser
mit ihme / Jesus aber saget von seinem Todt / sie
meynen aber / er rede von dem leiblichen Schlaf /
da saget Jesus offenbarlich / Lazarus ist
gestor-

gestorben. Was aber Christus von diesen beyden Personen bezeugt hat; das bezeugt auch die heylige Schrift / im Alten so wohl / als im Newen Testa- ment / von den Todten. Der Prophet Esa. as spricht: Die Todten werden leben / vnd meine Erschlagene werden auferstehē. Wachet auf / vnd lobet / die ihr im Staub lieget. Alhier redet der Prophet Esaias von den Abgestorbenen nit als von den Todten / sondern als von den schlaffenden Menschen / darumb er ihnen auch als schlaffenden zuschreyet Wachet auff / Mit diesem stimmet auch vberlein / was der Prophet Daniel sagt: Viel auß denen / die im Staub der Erden schlaffen / werden erwachen. Das Wörtlein Viel bedeutet so viel als Alle. S. Paulus nennet die Abgestorbenen in Christo Enschlaffene: des gleichen schreibt er also: Wir wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten / von denen / die da schlaffen: das ist / von denen / die gestorben seindt. Dahero ist es auch ohne zweyffel kommen / daß die Alten ihre Ort der Begräbnis / dormitoria, vnd cœmeteria, das ist / Schlaffhäuser genandt haben.

Die Ursachen aber / darumb der zeitliche vnd natürliche Todt ein Schlaff genandt / vnd einem Schlaff verglichen werde / seindt diese: Erstlich / wann sich einer schlaffen leget / vnd sanfft schlaffen will / so soll vnd muß er seine Kleider außziehen / vnd von ihm legen. Eben also müssen auch alle die jenigen / welche sterben / alles von sich legen / wir müssen nichts von vnserm zeitlichen Gut mitnehmen / wir müssen nackend vnd bloß darvon / darumb spricht Job ganz recht: Ich bin nackendt von Mutterleib kommen / nackendt werde ich widerumb dahin fahren.

Zum andern / werden darumb die Sterbenden den schlaffenden verglichen / vnd wirdt der zeitlich vnd natürliche Todt der Frommen / billich vnd recht ein Schlaff genandt: daß der Mensch schlaffe / das kompt von der Speiß in dem Magen / dann auß dem Magen steigen vapores, vnd Dämpff in das Haupte / die sich hernacher daseibst legen für die Nieren vnd Adern / daß die Sinn ihre Wirkung nicht weiterhin haben können. Eben einen solchen Versprung hat auch der Todt: dan so baldt Adam vnd Eva von der Frucht des verbotenen Baums gesessen / ist ihnen ein böser Dämpff der Sünden vber sich gerochen / nicht allein in den Kopf / sondern auch in alle Glieder / vnd in den ganzen Leib / also / daß der Mensch darvon tödtlich vnd sterblich worden: Wann vnser erste Eltern solche Speiß von dem verbotenen Baum nicht zu sich genommen herten / so weren sie vnsterblich blieben: allerdings / gleich wie auch der Mensch nicht schlief / wann er kein Essen vnd Trincken zu sich nehme.

Zum dritten / gleich wie ein müder vnd mätter Mensch durch den natürlichen Schlaff die Nacht vber erquicket vnd erfrischt / ja gleichsam erneuert wirdt am Verstande / vnd an allen Leibsträffen / daß er viel lustiger vnd fertiger ist zu sinnen / vnd zu machen / zu thun vnd zu schaffen / was sein Veruff erfordert vnd außweiset: Also werden auch die Frommen vnd Gerechten durch den Todt erneuert am Verstande / vnd an allen Leibsträffen / auff daß sie am fröhlichen Morgen des Jüngstentags / wan Christus die Sonn der Gerechtigkeit erscheinet / wirdt / geschickt vnd fertig seyn / zu denen Wercken / darzu wir anfänglich geschaffen / wie Sanct

Paulus darvon schreibt: Es wirdt gesäet verwestlich / vnd wird auferstehen vnverwestlich / es wirdt gesäet in der Vnehr / vnd wird auferstehen in der Herrlichkeit: es wirdt gesäet in der Schwachheit / vnd wirdt auferstehen inn der Krafft / es wirdt gesäet ein thierlicher / vnd wird auferstehen ein geistlicher Lieb.

Zum vierden / gleich wie die Menschen auff viel vnd mancherley weis schlaffen liegen / es kan nicht ein jeder daheim in dem Beth schlaffen / mancher muß mit der Hand / Stroß / oder dergleichen für gut nehmen / mancher muß auff der Gassen / mancher muß in einem wilsten Walde / mancher in einem weiten Felde / vnder dem bloßen Hymel schlaffen. Also kan auch nicht ein jeder auff dem Beth sterben / einer kompt vmb im Wasser / der ander im Fensel / der dritt im Krieg / der vierdt anderswo.

Zum 5. gleich wie der Mensch die Minuten nit wissen kan / wann er einschläfft / also weiß auch der Mensch nicht die Zeit des Todts vnd Absterbens: ja / gleich wie der Schlaf oft plötzlich einen vberfällt / sonderlich wann er still sitzt: also vberfällt vns auch der Todt plötzlich vnd vnversehens / das ist / wann wir am sichersten in diesem Leben seindt.

Zum sechsten / gleich wie der Mensch nicht immerdar wachen kan / sondern er muß der omahlen eins schlaffen / vnd ruhen: es were des Menschen größter Schade / wann er stetig wachen solte / wie wir dann sehen / daß schlafflose Leuch darüber von den Sinnen kommen / oder in andere schwere vnd gefährliche Krankheit fallen. Also kan auch der Mensch nicht allezeit auff Erden leben / sondern er muß der omahlen eins sterben: vnd gleich wie dem Menschen auffgesetzt ist zu ruhen / vnd zu schlaffen / also ist ihm auch auffgesetzt zu sterben / gleich wie auch S. Paulus bezeugt.

Zum siebenden / wirdt darumb der Todt der Frommen vnd Gerechten ein Schlaff genandt / weil sie von aller ihrer Arbeit / Mühe / vnd Trübsaligkeit ruhen. In der Offenbarung Johannis steht also geschrieben: Selig seindt die Todten / die in dem H. Erren sterben. Von nuhn an / jetzt spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten. Gleich wie ein schlaffender Mensch in dem Schlaff offein groß Geräusch hören vnd Schreyen / Singen vnd Klingeln / ja wohl auch mancher offit Ingewitter von Donner vnd Blitz verschläfft. Also hat es auch ein Gestalt mit den Verstorbenen / die bis an den Jüngstentag in der Erden / ohne Sorg vnd Forcht ruhen vnd schlaffen / dann sie verschaffen also viel Krieg vnd Krieggeschrey / Hunger vnd Heuung / Sierben vnd Pestilenz / Durren vnd Herzneydt: diß ist an den Stebenschlaffern sūrgebildet worden / von welchen gesagt wirdt / daß sie drey große Verfolgungen verschaffen / eine vnder dem Valeriano / die ander vnder dem Aureliano / die dritt vnder dem Diocletiano: vnd müssen wir das bekennen vnd sagen / daß die in Christo selig einschläffen / viel vnd große Trübsal vnd Verfolgung verschaffen / vnd derselben geübrig werden. Herte David / Hiskias / Josaphat / vnd andere länger leben sollen / was vnser sūglichen grossen Jammer herten sie erlebt / aber weil sie Gott durch einen zeitliche Todt hingegenommen / vñ abgfordert / so habe sie mit de Stebenschlaffern alles verschaffen / daß deren Leibs vber sie gange: wie offe geschicht noch hertigs tags / daß an vielen Frommen



Leuten / daß man ihnen erst nach dem Tode nachsagen muß / wann er dieses oder jenes erlebt hette / wie würde es ihm so wehe gehen haben / wie ist ihm so wohl gewesen / daß ihn **G D T** bey zeit hinweggenommen / vñnd daß er solches nicht erleben dürffen. Von diesen Leuten sagt der Prophet **Elias**: **Darmherzige Leuth werden auffgerafft**. Vñnd deutet der Prophet mit diesen Worten auff den gemeinen Bräuch / der sich in Wasfers Feinds. vñnd Fenersndehen sehen läst: dann wann sich solche Noth vñnd Besehrlichkeit erheben / so läufft ein jedes auff sein bestes vñnd liebstes Kleinod zu vñnd rafft das Becke zusammen / eylet darmit an si here Dris / das Vberig schlägt man in die Schanz / wan man nur das Beste hat. Eben also / wann der Zorn Gottes anbrennet / so ergriffet **G D T** seine beste Kleinod auff Erden / siehet vñnd rafft sie durch den zeitlichen Tode hinweg / vñnd bringet sie zur Ruhe / daß sie solchen Jammer nicht sehen.

8. Zum achten / werden die Abgestorbenen billich den Siebenschläffern verglichen / vñnd Siebenschläffer genandt: dann gleich wie die Siebenschläffer in einer Hölen vñnd Steinluft verborgen seindt / bis so lang einer von Epheso einen Schastall hat barwen lassen / vñnd daz die Stein mit welchen die Hölen vermachet gewesen / hinweg hat räumen lassen. Also müssen auch der Abgestorbenen Leiber in den Hölen vñnd Klüfften der Erden liegen bleiben / bis so lang **G H N J S R W S E S W S** seinen Schastall in der ewigen Freywd auffschreiben / das ist / bis so lang des Menschen Sohn kommen wirdt in seiner Herrlichkeit / vñnd ihnen wirdt sambten lassen / vñnd die Schastellen zu seiner Rechten / vñnd die Böß zu seiner Linken: alsdann werden auch die Gräber der Abgestorbenen auffgerhan / vñnd werden die Verstorbene auffwachen werden.

9. Zum neunnden / gleich wie jederman schlaffen muß / er sey gleich weß Standes vñnd Wejens er wöle / Junge vñnd Alte / Reich vñnd arme Leuth / Fromme vñnd Gottlose / muß schlaffen / da ist niemandt frey: Also vberfällt auch der Tode alle Menschen / sie müssen alle ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vñder die Erden / sie seyen gleich Reich oder Arm / Jung oder Alt / Hoch oder Niderstand / Gerecht oder Ungerecht / Gelehr oder Ungelehr / wann einer gleich hette die ganze Welt / vñnd alles Gold vñnd Gelt / das in der gangen Welt ist / so muß er an den Keyhen / ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vñder die Erden. In dem erste Buch **Mosis** werden gezehlet viel Jahr der Alterärer: **Adam** hat gelebt neun hundert vñnd dreyßig Jahr / **Noah** neun hundert vñnd fünfzig Jahr / **Methusalem** neun hundert vñnd fünf vñnd sechsßig Jar: aber wie lang sie gleich gelebt / so seindt sie dennoch zu letzt gangen ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vñder die Erden / dann das ist allewege der V. schluß daran: & mortuus est. vñnd er starb. **Abraham** war ein großglaubiger Patriarch / aber die Schrifte sagt von ihm also: **Er starb** / vñnd wardt gesamblet zu seinem Volck / zu den Siebenschläffern / das ist / zu allen andern / die vor ihm gestorben vñnd mit Tode abgangen. Wann jemandt solte von dem eyempe vñnd frey seyn / so soltens billich die Frommen / Gerechte vñnd gottselige Leuth seyn / aber es müssen sterben / beyde Fromme vñnd Gottlose:

es stirb. nicht nur Cain / sondern auch Abel / nicht allein **Eau** / sondern auch **Jacob** / nicht nur **Pharao** / sondern auch **Moses** / nicht allein **Saul** / sondern auch **Dauid** / nicht nur **Carphas** / sondern auch **Petrus** / ja **Christus** selbst der Gerechte / der viel gerecht machet / der ist gestorben / vñnd begraben worden / vñnd du vñnd ichriger Mensch wödest besser seyn? **Nein** / man wirdt die kein Besondere machen / wir müssen auch ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vñder die Erden.

Zum 10. gleich wie die Siebenschläffer wider auffgewachet seindt / vñnd die Schlaffenden wider auffwachen: also stehen auch die Todten widerum auff / sie bleiben nicht immer noch ewig in dem Tode. Des **Jahr** **Töchter** ein einschläffert / es wachet aber gleich widerumb / ehe man zu den Trägern sagt: hebet auff. Der **Wirten** Sohn von **Nayn** einschläffert / aber er erwachet / vñnd wirdt widerum lebendig / ehe er recht für das **Statthor** kompt. **Lazarus** einschläffert / ligt in dem Grab / bis an den vierten Tag / er erwachet aber wider. Dargegen werden seindt Tode vñnd Abgestorbene / in der Erden / welche vber des **Epimenidis** Schlaf geschlafen haben: dann die alten Poeten haben von dem **Epimenide** gedichtet / daß er solte sieben vñnd vierzig Jahr geschlafen haben. Ja / es seindt Abgestorbene / welche nicht nur dreyhundert / wie von den Siebenschläffern gesagt wirdt / sondern vber die dreyrausent Jahr / vñnd noch länger in der Erden geschlafen: wie wirdt die dann mit denen für ein Ding werden? möcht etwan nicht gar **Endymions** Schlaf darauß werden? Es seindt war zu jeden Zeiten auch gefunden worden / die es darfür gehalten / der Schlaf der Todten werde ein ewiger immerwender Schlaf seyn / darvon sie nimmer wachen werden. Aber es ist vñnd eben durch die Siebenschläffer ein anders vñnd besser fürgebildet worden. Der **H. Apostel Paulus** spricht: Der **Heil** selber wirdt durch den Befehl vñnd **Stimm** des **Erzengels** vñnd mit der **Posaunen** Gottes herab kommen vom Himmel / vñnd die Todten in **Ch. Risiko** werden auffstehen zu erst. Vñnd vnser **H. Exor** **Christus** spricht: **Es kompt die Stunde** / in welcher alle die in den Gräbern seind / werden in Hören die **Stimm** des Sohns Gottes / vñnd werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zu der **Aufferstehung** des Lebens / die aber **Uebels** gethan haben / zur **Aufferstehung** des Gerichts.

Vnser **Herz** **Christus** sagt des wegen auch das **Mägdelein** schläffert / weil es ihm so leicht gewesen ist / das **Mägdelein** widerumb von den Todten auffzuwecken: ja / noch leichter / wir müssen offte elnem / der da schläffert / einmahl oder drey ruffen / bis er auffwachet. Aber **Christus** hat eine solche mächtige **Stimm** / wann er einem Todten nur einmahl ruffet / so erwachet er / vñnd siehet auff: dessen hat er ein Prob gethan / nicht allein an des **Jahr** des **Obersten** **Tochter** / sondern auch an der **Wirten** Sohn zu **Nayn** / vñnd am verstorbene **Lazarus**: diese alle hat er nicht mit einem etzigen Wort von dem Tode auffgeweckt / vñnd widerumb lebendig gemacht. Der alte **Kirchenlehrer Cyrillus** schreibt vber den **Euangellisten Johannem** / von der **Aufferstehung** **Lazarus** / daß alle Todten auffstehen werden / wann er nicht dem **Lazarus** insonderheit mit Namen geruffen hette: dann wann er in gemein gesagt hette / wie er am **Jüngstentag** sagen wirdt /

2La 57. 1.

Matt. 23. 31.

Gen. 5.

Gen. 9. 29.

Gen. 15. 8.

10.

11.

12.

Am vier vnd zwanzigsten Contag nach der H. Dreifaltig. 739

urgite mortui ad iudicium, Stehet auff ihr Todten zum Gerichte / so weren alle Todten auffstanden. Darumb / so offte Christus einen Todten auffwecken wollen/hat er ihme allerwegen Insonderheit/vnd mit Namen gerufft: Zu diß Jari Techer sagt er: Talitha kumi/Mägdelein /ich sage dir/stehe auff. Zu der Wittwen Sohn sagt er: Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Vnd zu dem verstorbenen Lazaro schreyt er: Lazare /komme herauff. Darauff folgete alsbald die Krafft / vnd der Nachruß / das Mägdelein stehet auff von seinem Beth / der Geist kam ihme wider: der Jüngling richtet sich auff / Lazarus gehet herfür auß dem Grab. Derhalben hat sich ein Mensch gar nicht darüber zubeschweren / ob er gleich auch ein Stebenschlaffer werde/vnnd bis an den Jüngstentag schlaffen muß / vnnd also viel Anglick / Jammer vnd Elende verschlaffen kan. Zum legen / seindt diejenigen / welche selig in

Christo von diesem Jammerhal verschieden/ rechte Stebenschlaffer: Dann gleich wie die Sieben schlaffer seindt canonisiret / vnnd zu der Zahl der Heyligen geschriben worden / vnnd ihnen ein Fest den 27. Junij gehalten wirdt: Also werden auch die Frommen vnnd Gerechten / wann sie auß dem Schlaf der Erden erwachen / Heyligen in dem Himmel seyn / vnnd in das Buch der Lebendiger Heyligen geschriben / darauff sie nimmermehr gethan werden / da wirdt seyn festiuitas sine fine, ein immerwährendes Fest / oder wie Esayas sagt / ein Sabbath auß dem andern seyn / vnd werdē also ruhen von aller ihrer Arbeit / kein Qualrühret sie mehr an. Wohlhan/ darzu wölle vns allen verheissen vnsere H. Er vnnd Heylandt Jesus Christus / der mit Gott dem Vatter/ vnd dem heyligen Geist lebet vnnd regieret in Ewigkeit / Amen.

Esa. 66. 22
Apo. 14. 13

Ende des andern Theils / vber die sonntägliche Euangelien.

Laus Deo Virginiq. matri.

Saluo in omnibus sacrosanctæ sedis Apostolicæ iudicio.



